

NIEDERBAYERISCHE WIRTSCHAFT

Das IHK-Magazin · 10/2023



GLOBALISIERUNG

INNOVATIVER BETRIEB
Eberl Trocknungsanlagen
ist Europas Marktführer
bei Vakuumholztrocknern

POSITIVE ENTWICKLUNG
Start ins Ausbildungsjahr
gibt Hoffnungsschimmer
für die Zukunft

ZAHLREICHE REGELN
CBAM bringt neue
Berichtspflichten
für Importeure mit sich

KARTONAGEN die nicht von Pappe sind.



Wir fertigen Verpackungen, die Lust machen auf das, was in ihnen steckt.
Ansprechend in ihrer Optik, raffiniert, was die Haptik und Mechanik betrifft.
Alles ganz nach Maß und für jeden Bedarf! Vollpappe oder Offset kaschiert auf Wellpappe.



Die Zukunft sichern



»Es braucht faire und regelbasierte, innovationsfreundliche Rahmenbedingungen und gleichzeitig den Abbau von Barrieren und Hindernissen am globalen Markt.«

Jeder zweite Euro, der in unserer heimischen Industrie erwirtschaftet wird, kommt aus dem Export. Die außenhandelsorientierten Unternehmen haben mit ihren Produkten einen erheblichen Anteil am Wohlstand unseres Freistaates. Zunehmende Beschränkungen, die sich derzeit auf den Außenhandel beziehen, bremsen das Zugpferd unserer regionalen Wirtschaft. Hier wären auch Beispiele zu nennen wie die Überbürokratisierung, teils durch umfangreiches gefordertes Nachhaltigkeitsmanagement wie die ESG-Berichterstattung. Bundespolitiker empfehlen auch mit vagen Aussagen, „nur noch Handel mit befreundeten Ländern zu betreiben“. Diese Länder werden aber nicht benannt – das verwirrt unseren Mittelstand.

Das weit größte Problem, das auf Produktionsbetriebe zukommt, ist der zunehmende Klimawandel, dem unbedingt bewusst, sinnvoll und gerecht begegnet werden muss durch Energiereduzierung und CO₂-Vermeidung. Dabei helfen aber nicht willkürliche Beschränkungen oder Schlagworte wie „De-Globalisierung“ oder „De-Industrialisierung“.

Unsere soziale Marktwirtschaft und unsere stabile Demokratie beruhen auf stetigem Wachstum. Dieses Wachstum müssen wir neu definieren. Wir müssen weg von der Überproduktion und von der „Wegwerf-Gesellschaft“. Dazu braucht es Innovationen für qualitatives Wachstum statt quantitatives Wachstum. Diese große Herausforderung für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft werden wir nur bewältigen mit gegenseitigem Verständnis. Dazu braucht es faire und regelbasierte, innovationsfreundliche Rahmenbedingungen und gleichzeitig den Abbau von Barrieren und Hindernissen am globalen Markt. Die heimische Industrie könnte dann einen großen Beitrag zur Klimawende leisten, Vorbild für andere Märkte sein und somit die Zukunft für die nächste Generation sichern.

Elisabeth Hintermann
IHK-Vizepräsidentin

UNTERNEHMEN

Eberl Trocknungsanlagen GmbH Von Bodenkirchen bis Tahiti	6
Knaus Tabbert AG Ein echter Riese	8
Tankstelle Färber GmbH Danke, Tanke!	9
PARAT Solutions GmbH Neuer Freiraum	10
Schörghuber Spezialtüren KG Gut investiert	10
Bayerns Best 50 „Herausragende Niederbayern“ geehrt	11
RMI Immobilien GmbH Immer in Immobilien	12
Pöschl GmbH & Co. KG Eröffnung der Azubi Qualification Company	13
Hermann Reischl „Nicht daheim und doch zuhaus“	14
Fuhrunternehmen M. Demmelhuber GmbH Neues Gebäude – größeres Angebot	15
Siegl GmbH „Weitergehen, nie stehenbleiben“	16
Personalien	18/20
Grote Industries Europe GmbH Millioneninvest und neue Führung	18
Dein perfektes Rad GmbH Guter Rat und gutes Rad	19
iLi Stoffe e.K. Unternehmergeist und internationaler Chic	20
Spanner Re² GmbH Dem Thema „Holzenergie“ verschrieben	21
Straubinger Energie- und Reststoffverwertungsgesellschaft mbH Zukunftstechnologie aus dem Klärwerk	22
Existenzgründer Sketch Room GmbH	23



24

Globalisierung

Die Welt ist heute hochgradig vernetzt. Länder und Regionen sind durch Handel, Investitionen und Finanzen verbunden. Wie sieht die Zukunft dieser hochkomplexen Prozesse aus?

TITELTHEMA

Die vernetzte Wirtschaft	24
Risikostreuung und Menschen entscheiden über den Erfolg Interview mit Dr. Max Frank und Dr. Christoph Rosenberg	28
Bayern International Neue Märkte kennenlernen	30
Wachstumsstopp in Europa Ins Handeln kommen	32
Neue Märkte erschließen	34
Do you speak English?	35

STANDORT

Ausbildungsstart 2023 Deutliches Plus, aber keine Trendwende	36
Zeugnisüberreichung Zukunft voller Chancen und Möglichkeiten	38
Energiewendebarmometer Das Barometer steht auf Tief	39
IHK-Sachverständigenausschuss Viel gefragter Sachverstand	41
IHK-Verkehrsausschuss „Brauchen wieder Planungssicherheit“ „Die Menschen wollen Motorsport sehen“	42 44

SERVICE

Umwelt Neue Berichtspflichten für Importeure	46
Unternehmensförderung	48
Recht und Steuern	52

STANDARD

Standpunkt	3
Veranstaltungen	54
Verlagsveröffentlichung	56
Bekanntmachung	62
Mein Lieblingsort	66
Impressum	66

BEILAGENHINWEIS

WEKO WOHNEN GMBH
DEIN FINANZKONZEPT GMBH & CO. KG



Start ins Ausbildungsjahr

Mehr junge Menschen als zuletzt haben eine Berufsausbildung begonnen. Viele Unternehmen sind dennoch weiter auf der Suche nach geeigneten Nachwuchskräften.

Neue Berichtspflichten für Importeure

Ab jetzt gilt der CO₂-Grenzausgleichsmechanismus CBAM. Unternehmen drohen neue umfangreiche bürokratische Aufgaben.



Cover: metamorworks - stock.adobe.com; narawit, anna, triquiataca, Kzenon, kras99 - stock.adobe.com





Von Bodenkirchen bis Tahiti

Die **Eberl Trocknungsanlagen GmbH** in Bodenkirchen ist Spezialist für energiesparende Holz Trocknungsanlagen, Vakuumtrockner und Temperöfen. Aus der kleinen Zwei-Mann-Betriebsstätte wurde über die vergangenen 25 Jahre der europaweite Marktführer von Vakuumholz Trocknern.

Die Augen von Georg Eberl leuchten auch nach einem Vierteljahrhundert Unternehmensgeschichte noch, wenn er von „unseren Anlagen“ spricht. Und das wundert wenig, denn die

„Eberl-Geschichte“ ist besonders – vor allem besonders erfolgreich. Gemeinsam mit seinem damaligen Arbeitskollegen und heutigen Co-Geschäftsführer Harald Feurecker begann Eberl vor 25 Jahren

einen Holz Trockner zu entwickeln, der schneller und energieeffizienter trocknete als die bislang auf dem Markt befindlichen Anlagen. In einem Kuhstall in Tann tüftelten die beiden Maschinenbauer so lange,

bis ihr Produkt schließlich die Markteinführung erreichte: ein neuartiger patentierter Wärmepumpenvakuumtrockner. „Wir sind beide Herzblut-Maschinenbauer. Wir waren überzeugt davon, dass die Idee ein Erfolg wird und haben nach der Auslieferung des ersten Trockners tatsächlich bald Folgeaufträge erhalten“, sagt Eberl.

Die Kunden waren begeistert von den Produkten und bestellten immer größere und individuellere Anlagen. Der Betrieb wuchs, zog um in ein Gebäude in Bodenkirchen und es kamen neue Mitarbeiter dazu. 2001 waren die Niederbayern erstmals auf einer Fachmesse vertreten und der Erfolg war wieder durchschlagend. „Unsere Anlagen sind sparsam und langlebig und wir können ganz gezielt auf die speziellen Bedürfnisse unserer Kunden eingehen“, berichtet Feurecker.

2011 wagten die beiden Geschäftsführer schließlich ein weiteres Invest und bauten eine große Halle. Es folgten neue Messeauftritte und in der Branche sprachen sich der Ideenreichtum und die Qualität des Unternehmens weiter herum.

Heute verfügt die Eberl Trocknungsanlagen GmbH über 4.000 Quadratmeter Produktions-, Lager- und Bürofläche sowie ein großes Betriebsgelände, das über die Jahre dazugekauft werden konnte. Dank des Engagements der 35 zum Teil langjährig im Unternehmen tätigen Mitarbeiter konnte sich der Betrieb gesund entwickeln und immer weiter wachsen.

„Wir hatten schon auch schwierige Zeiten mit Corona, der Rohstoffverknappung, den vielen Teuerungen, aber es ging doch immer wieder weiter“, erzählt Eberl. Als Pionier und Erfinder energieeffizienter Vakuum-Holz-Trocknung hat sich das Unternehmen zum führenden Anbieter von Vakuumtrocknern entwickelt. Die Bandbreite an Holz Trocknungs- und Trocknungsanlagen für unterschiedliche Basisstoffe ist enorm. Dazu stellt der Betrieb Sonderanlagen und Temperöfen in Zusammenarbeit mit internationalen Konzernen für den Einsatz in der Medizintechnik, Biotechnologie und der Chemie her. In den Anlagen kann vom hochwertigen Mö-

belholz über Bauholz bis hin zum Scheitholz alles getrocknet werden, auch Hitzebehandlung ist möglich. Es kann ein halber Kubikmeter getrocknet werden oder gleich 70 Kubikmeter in einer Charge. Neben relativ kleinen Spezialmaschinen produziert Eberl aber auch gigantisch große Anlagen. Diese Kolosse mit knapp vier Metern Durchmesser und über 28 Meter Länge werden dann mit Spezialtransportern zu ihrem Bestimmungsort gebracht. Unter anderem wurden auch Trommel-trockner für Hackschnitzel, Gefrier-trockner für Obst oder Silikonvakuum-temperanlagen entwickelt und gefertigt

in Betrieb sind. Aber auch in Neuseeland, Kanada, Kamerun oder Tahiti stehen die Anlagen aus Bodenkirchen. „Die Ansprüche bei den unterschiedlichsten Hölzern sind natürlich immer anders, aber wir haben ein vertrauensvolles Verhältnis zu unseren Kunden, dann tastet man sich eben gemeinsam heran und am Ende kann das Holz so präpariert werden, wie es der jeweilige Nutzen erfordert“, erklärt Feurecker und fügt hinzu: „Die Ideen gehen uns nie aus und in der Branche gibt es noch ganz viele Möglichkeiten.“

Beiden Unternehmern ist sehr wichtig, für die Kunden ein zuverlässiger Part-



Marlene und Georg Eberl sowie Elke und Harald Feurecker bekamen von Karl Zollner (2. von rechts) und Marc-André Alram (rechts) von der IHK Niederbayern eine Ehrenurkunde zum 25-jährigen Betriebsjubiläum.

sowie spezielle Trockner für Steinplatten, Farben, Kunststoffrohre, Tiernahrung, Metallteile und vieles mehr.

Die neueste – wiederum besondere – Entwicklung ist ein Dämpftrockner, der nicht nur den Farbton verschiedener Holzarten durch ein spezielles Dämpfverfahren sehr schnell ändert, sondern auch gleichzeitig trocknet.

Seit Bestehen des Betriebes wurden über 670 Trocknungsanlagen in mittlerweile 36 Länder weltweit ausgeliefert, wobei die meisten in Deutschland, Österreich, Frankreich, Polen, der Schweiz und in Ita-

ner zu sein von der Beratung über die Planung, die Entwicklung und die Produktion der Anlagen bis hin zur Inbetriebnahme und im Service. „Unser Team ist bekannt für seine Kompetenz und die sehr gute Kundenbetreuung, darauf sind wir sehr stolz“, betont Eberl. Sein jüngster Sohn Markus ist mutig und interessiert wie sein Vater und aktuell in Chile unterwegs. Er will sich weiteres Fachwissen aneignen und später einmal in den Betrieb mit einsteigen. Die erfolgreiche Geschichte der niederbayerischen „Eberl-Kammern“ findet also in jedem Fall eine Fortsetzung.

Ein echter Riese

Die **Knaus Tabbert AG** in Jandelsbrunn hat die größte Einzelinvestition der Unternehmensgeschichte getätigt und die neue „Halle 20“ fertiggestellt. Über 60 Millionen Euro flossen in den Neubau, eine hochmoderne Aufbaufertigungshalle.



Auf 20.000 Quadratmetern Fläche mit einer Höhe von neun Metern hat Knaus Tabbert einen echten „Hallen-Riesen“ geschaffen. Auf einer Seite befindet sich das vollautomatische Hochregallager, auf der anderen Seite werden künftig vier Linien gefahren: zwei für die Seitenwände der Knaus-Fahrzeuge und jeweils eine für Dächer und Böden. Hauptprojektleiter Florian Schneider, Hallenleiter Stefan Niggel und Fertigungsleiter Ewald Bauer sowie die etwa 160 Mitarbeiter finden hier perfekte Bedingungen für den Zwei-Schicht-Betrieb vor. „Wir haben drei Bereiche, in denen die neuen Maschinen digital und auf dem neuesten technischen Stand laufen“, sagt Niggel.

Neben der Produktion haben auch Teile der Verwaltung in Halle 20 Platz gefunden. Die Bürofläche beträgt etwa 1.500 Quadratmeter und auch enorme weitere Lagerkapazitäten sind vorhanden. Großer Wert wurde auf das Thema Nachhaltigkeit gelegt. Die großformatige Photovoltaikanlage auf dem Dach kann

Strom zum Eigenverbrauch produzieren und eine Wärmepumpe verwertet die Holzreststoffe aus dem Werk.

Knaus Tabbert blickt inzwischen auf eine über 80-jährige Geschichte zurück. Damit zählt das Unternehmen zu den Pionieren der Reisemobil- und Caravaning-Industrie. Der Erfolg gründet auf dem Unternehmergeist und Ideenreichtum seiner Gründer Helmut Knaus Senior und Alfred Tabbert. 1970 wurde das Stammwerk der damaligen Firma Knaus im nie-



derbayerischen Jandelsbrunn eröffnet. Seit der Fusion von Knaus und Tabbert ist dieser Standort Hauptsitz und Herz des Unternehmens. Neben der Verwaltungszentrale befindet sich hier auch die größte Produktionsstätte der Knaus Tabbert AG. Am Standort Jandelsbrunn fertigen mehr als 1.800 Mitarbeiter Caravans und Reisemobile der Marken Knaus und Weinsberg. Insgesamt beschäftigt das Unternehmen 4.000 Mitarbeiter an den vier Produktionsstandorten Jandelsbrunn, Mottgers, Schlüsselfeld und Nagyoroszi in Ungarn.

Das Unternehmen ist seit September 2020 an der Börse notiert und erzielte im Jahr 2022 mit seinen Marken Knaus, Tabbert, T@B, Weinsberg, Morelo sowie der Internetplattform Rent and Travel einen Umsatz von über einer Milliarde Euro und produzierte knapp 30.000 Freizeitmobile.

Die Caravans und Freizeitmobile von Knaus Tabbert sind sehr begehrt.

Danke, Tanke!

Die **Tankstelle Färber GmbH** in Passau ist seit Jahrzehnten eine echte „Institution“ für Ortsansässige, Gewerbekunden und Reisende. Nun feierte das Unternehmen 50-jähriges Betriebsjubiläum.

Den Start der Geschichte prägte Opa Willibald Färber Anfang der 1960er Jahre mit einem Dieseltank im heimischen Garten und einer einzelnen Zapfsäule. Konrad und Christine Färber übernahmen den Betrieb in zweiter Generation und übersiedelten nach dem Erwerb eines Grundstücks in der Kachletstraße an die Donau. Heute führt Markus Färber die Geschäfte in der inzwischen mehrfach vergrößerten Tankstelle. Durch die Nähe zur A 3 herrscht an sieben Tagen in der Woche von 5 Uhr bis 22 Uhr reger Betrieb. „Uns freuen die positiven Rückmeldungen unserer Stammkunden“, sagt Markus Färber. Das Zusatzangebot in der modernen blitzsauberen Tankstelle ist eine Erklärung für den Erfolg und die dankbaren Gäste. Backshop, Coffeeshop, zwei Waschstraßen, Staubsauger, Postbank-Automat,



Eva Fiedler und Markus Färber führen erfolgreich die Tankstelle in Passau. Nächstes Projekt: der komplette Umbau im Innenbereich.

Vignette, Paketschalter, Biere und Metzgereiprodukte aus der Region, ausgewählte Getränke, Autozubehör – es gibt alles, was das Autofahrerherz begehrt. „Anziehungspunkt ist natürlich erst mal die Zapfsäule. Gerne wiederkommen wollen aber alle, weil sie sich hier wohlfühlen und den Service schätzen“, sagt Markus Färber, der auch im IHK-Prüfungsausschuss sitzt und als gelernter Tankwart deutschlandweit die Prüfungsaufgaben miterstellt. Insgesamt 16 Mitarbeiter geben sich größte Mühe, die Kunden freundlich und kompetent zu bedienen. Ausgebildet werden kann im Bereich Verkauf und zum Kaufmann im Einzelhandel, Bereich Tankstelle.

Sollte jemand technischen Beistand benötigen, hilft Bruder Alexander in der naheliegenden Werkstatt – die Färbers sind eben ein echter Familienbetrieb.



Design - Bau - Service
Immobilien mit System

**PARAT Solutions GmbH,
Waldkirchen**

Neuer Freiraum

PARAT hat einen neuen Standort bezogen. Die Immobilie im Gewerbegebiet Manzing/Waldkirchen im Bayerischen Wald bietet der führenden Marke im Bereich Koffersysteme und zertifizierte Sicherheitsleuchten die Möglichkeit, weiter zu expandieren.

2022 wurde die PARAT Solutions GmbH von der WAG-Gruppe erworben und auf eigene Füße gestellt. Die bis dahin bestehende Integration der Sparte Werkzeugkoffer und -taschen in die PARAT GmbH + Co. KG, die vornehmlich als Systemlieferant auf dem Gebiet der Kunststoff-Verbundtechnologie agiert, wurde aufgrund der jeweils dynamischen Entwicklung der beiden Bereiche aufgelöst. Die Teilung und eigenständige Fortführung der beiden Unternehmensbereiche



Das neue Firmengebäude der PARAT Solutions GmbH im Gewerbegebiet Manzing bei Waldkirchen.

erhöht den jeweiligen Freiraum. Der neue Verwaltungs- und Entwicklungsstandort der PARAT Solutions GmbH bietet beste Voraussetzungen für das angestrebte Wachstum.

Die gute Verkehrsanbindung und zentrale Lage in der Region sind dabei ebenso Faktoren wie die Möglichkeiten einer repräsentativen Präsentation des Unternehmens. Neben der Verwaltung erhält der

wichtige Bereich der Produktentwicklung am neuen Standort neue Entfaltungsmöglichkeiten. „Als Qualitätshersteller müssen wir immer einen Schritt voraus sein. Mit dem Umzug in das neue Firmengebäude sind jetzt die Voraussetzungen geschaffen“, kommentiert Christian Wimmer, Geschäftsführer der PARAT Solutions GmbH, die Notwendigkeit der Ausweitungsmöglichkeiten.

**Schörghuber Spezialtüren KG,
Jahrdorf/Hauzenberg**

Gut investiert

Einen mittleren siebenstelligen Betrag hat die Schörghuber Spezialtüren KG in ein CNC-Bearbeitungszentrum am Produktionsstandort in Jahrdorf bei Passau investiert. Der Hersteller von Spezialtüren aus Holz mit Firmensitz im oberbayerischen Ampfing steigert damit die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens und baut seine Stellung am Markt weiter aus. Mit dem neuen CNC-Bearbeitungszentrum verfolgt Schörghuber den Weg, noch umweltschonender und leistungsfähiger zu produzieren. Bereits jetzt werden alle Schörghuber-Produkte CO₂-neutral hergestellt. Es kommen ausschließlich heimische FSC- oder PEFC-zertifizierte Hölzer zum Einsatz, geheizt wird in Jahrdorf mit eigenen Holz- und Späneabfällen. „Das CNC-Bearbeitungszentrum bedeutet einen großen



Der Standort der Schörghuber Spezialtüren KG in Jahrdorf.

Schritt für unsere Zukunftsfähigkeit, was Energieeinsparungen auf dem nachfolgenden Transportweg und Materialeinsparungen ohne Qualitätseinbußen angeht“, erläutert Walter Wimmer, Produktionsleiter bei Schörghuber für die Standorte Jahrdorf und Ampfing. Von den rund 450 Mitarbeitern im gesamten Unternehmen arbeiten etwa 50 am 10.000 Quadratmeter

großen Standort in Jahrdorf. „Wir sind ein gutes Team vor Ort und helfen uns gegenseitig. Außerdem arbeiten wir da, wo andere Urlaub machen“, ergänzt Christoph Hödl, Schreinermeister und Ausbilder bei Schörghuber. Das Werk in Jahrdorf wurde 1982 in Betrieb genommen. Es ist Produktionsstandort für Massivholzelemente und bildet ab sofort auch aus.

Foto: StMMWi/Fotostudio Heuser



Die niederbayerischen Preisträger mit Wirtschaftsstaatssekretär Roland Weigert (links) und Juryleiter Marcus von Goldacker (rechts), Geschäftsführer der Mazars GmbH.

**„Herausragende
Niederbayern“ geehrt**

Sechs niederbayerische Unternehmen gehören 2023 zu **Bayerns Best 50**. Im Schloss Schleißheim wurden den insgesamt 50 wachstumsstärksten Mittelstandsbetrieben aus allen Regierungsbezirken die Preise überreicht.

Der Bayerische Staatsminister für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, Hubert Aiwanger, findet lobende Worte für die Gewinner: „Wer Anerkennung verdient, der soll sie auch erhalten. Wir würdigen mit dem Preis Betriebe aus dem Handwerk, der Industrie, der freien Berufe und dem Dienstleistungssektor. Die mittelständischen Betriebe bieten den Großteil unserer Arbeits- und Ausbildungsplätze im Freistaat, treiben Innovationen voran, schaffen zukunftsfähige Arbeitsplätze und zeichnen sich mit herausragenden Leistungen aus. Die unternehmerischen Spitzenleistungen sind das Rückgrat unseres Wohlstandes im Freistaat. Die Auszeichnung ist eine Wertschätzung für die volkswirtschaftliche und soziale Bedeutung des Mittelstandes. Es ist mir auch ein wichtiges Anliegen, bedeutende Leistungen von Frauen in der Wirtschaft und bei der Ausbildung zu würdigen. Alle Unternehmen leisten mit ihrer Fachexpertise und ihrem Können einen wichtigen Beitrag für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit.“

Die ausgezeichneten Betriebe überzeugten die unabhängige Fachjury mit einer überdurchschnittlichen Steigerung des Umsatzes und der Mitarbeiterzahl. Auch

die betriebliche Ausbildung ist zentral für unternehmerisches Wachstum und nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg. Gleichzeitig ist sie Ausdruck gelebter gesellschaftlicher Verantwortung des Unternehmers. Deshalb verlieh das Bayerische Staatsministerium an zwei Unternehmen einen Sonderpreis für herausragendes Engagement bei der Ausbildung im eigenen Betrieb. Die Zweirad Würdinger GmbH aus Vilshofen ist einer der Preisträger.

Der Wettbewerb ging 2023 in die 22. Runde. Die Gewinner wurden von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die als unabhängiger Juror fungiert, nach objektiven Kriterien im Auftrag des Bayerischen Wirtschaftsministeriums ermittelt.

DIE PREISTRÄGER

- Haberl Electronic GmbH & Co. KG, Arnstorf
- K&R AUSBAUTEAM GmbH, Hohenau
- T.CON GmbH & Co. KG, Plattling
- Thomas-Krenn AG, Freyung
- Werner companies GmbH & Co. KG Vermietung & Verpachtung, Ergolding
- Zweirad Würdinger GmbH, Vilshofen

BEFESTIGUNGSTECHNIK

PAULIS
www.paulis-befestigungstechnik.de

HiKOKI **haubold**
Pastorle **RGN EUROPE**

Nägel • Klammern • Schrauben
Druckluftgeräte • Werkzeuge • Reparaturen

Sattlerweg 1 - Gewerbegebiet Nord - 84367 Tann
Tel. 08572/1601 - Fax 7359

HALLEN
Industrie | Gewerbe | Stahl

PLANUNG
PRODUKTION
MONTAGE

Wolf System GmbH
94486 Osterhofen
Tel. 09932 37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

wolf SYSTEM



Immer in Immobilien

Gegründet vor 25 Jahren als klassisches Immobilienbüro, besitzt und verwaltet die **RMI Immobilien GmbH** aus Pfarrkirchen heute Dutzende von Gewerbeimmobilien mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 500 Millionen Euro. Der Kauf und die Entwicklung von Wohnanlagen gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Ein erster vermittelter Supermarkt 1998 war die Initialzündung für das niederbayerische Erfolgsunternehmen, das Hauptgeschäft als Entwickler und Investor im deutschen Lebensmittel-Einzelhandel anzusiedeln. Es folgten Drogerie- und Fachmärkte und die Qualität und Anzahl der Objekte wuchs stetig. Da das Immobiliengeschäft immer anspruchsvoller und kapitalintensiver wurde, kamen Partner und Mitinvestoren hinzu. Es entstand die RMI Unternehmensgruppe mit aktuell rund 50 Beteiligungen. „Mit diesen Satelliten, einer Projektgesellschaft, die sich laufend operativ weiterentwickelte, konnten wir unser Portfolio deutlich vergrößern“, berichtet Geschäftsführer Manfred Reichholf. Es folgte der Aufbau einer eigenen Bau- und Projektsteuerungsgesellschaft, einer eigenen Hausverwaltung-Facility Management Gesellschaft und 2006 kam es zu einer ersten Unternehmenspartnerschaft im Bereich Pflegeheime und betreutes Wohnen. Alles das in Form einer klassischen Family & Friends Beteiligung. 2014 bezog die RMI samt Partnern ein neues Büro in Pfarrkirchen. Aktuell kümmern sich 30 Mitarbeiter um die zahlreichen, überwiegend in Bayern und im benachbarten Salzburg angesiedelten Projekte.

„Qualität, Transparenz und Vertrauen sind unsere Grundlagen. Das belegt eine

Vielzahl von realisierten Immobilienprojekten, überwiegend im Bereich Handelsimmobilien mit den bekannten Filialunternehmen und erfolgreichen Mittelständlern“, sagt Reichholf. Zur Diversifizierung des Portfolios, aber auch um den aktuellen Entwicklungen am Immobilienmarkt Rechnung zu tragen, investierte RMI zuletzt vermehrt in innerstädtische Lagen mit teilweise zusätzlicher Hotel-, Büro- und Praxisnutzung. Konzentriert hat sich das Unternehmen vorwiegend auf die Standorte Nürnberg, Regensburg, Ingolstadt, München, Rosenheim, Passau, Straubing und Salzburg. Die Unternehmensgruppe hat sich dabei bundesweit und in Österreich einen sehr guten Ruf erarbeitet.

RMI vermietet und verwaltet rund 50 Immobilienobjekte mit einer Mietfläche von etwa 275.000 Quadratmetern sowie einer bewirtschafteten Grundstücksfläche



RMI-Geschäftsführer Manfred Reichholf (links) und IHK-Vizepräsident Peter Glas bei der Übergabe der IHK-Ehrenurkunde.

von ca. 625.000 Quadratmetern. Aufgrund der stetigen Nachfrage nach Wohnraum fiel die Entscheidung, auch in dieses Segment zu investieren. Für die nächsten fünf Jahre hat sich die Gruppe das Ziel gesetzt, 500 bis 1.000 Wohneinheiten zu realisieren, für etwa 800 Wohnungen gibt es bereits Grundstücke im Eigentum. Mit den Entwicklungen und der Realisierung des Projektes CANDIS II mit 250 Wohnungen in Regensburg und der Rosenheimer Baywa-Wiese mit 220 Wohnungen ist das RMI-Team dabei auf einem guten Weg. Für die weitere Entwicklung dieses Geschäftsfeldes wurde in diesem Jahr eine eigenes Wohnungsbauunternehmen gegründet. Die Vermietung von Wohnanlagen wird dauerhaft ein ganz wichtiger Bestandteil der Unternehmensgruppe sein.

Mit Wirkung zum 1. Juni ist Johannes Plankl als neu hinzugekommener Geschäftsführer für die kaufmännische Verwaltung und das Tagesgeschäft zuständig, Strategie und Expansion liegen weiter bei Manfred Reichholf. „Unsere Kunden und Partner können sich darauf verlassen: Unsere Projekte werden sicher und termingerecht verwirklicht, sind rentabel und sinnvoll“, sagt Reichholf. Gewerbeobjekte bleiben weiterhin großer Bestandteil des Angebotes, RMI wäre aber nicht RMI, wenn nicht bereits neue Ideen und Projekte entwickelt werden würden.

Pöschl GmbH & Co. KG, Geisenhausen

Eröffnung der Azubi Qualification Company

Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und um neue Auszubildende zu gewinnen, hat die Pöschl GmbH & Co.KG einen neuen Gebäudebereich zum Einsatz gebracht: Die Azubi Qualification Company. „Mit der Einweihung dieses Gebäudes investieren wir weiter in die Ausbildung junger Menschen“, sagt Helmut Zumkley, Abteilungsleiter Technische Dienstleistung und zuständig für die Ausbildung mehrerer Berufszweige. „In diesem Bereich können die Auszubildenden an bereitgestellten Arbeitsplätzen üben und praktische Erfahrungen sammeln, die ihnen im Berufsalltag zugutekommen.“ Katharina Pöschl, geschäftsführende Gesellschafterin, ist überzeugt von der Idee, Jugendliche zu unterstützen: „Als mittelständisches familiengeführtes Unternehmen ist die Ausbildung junger Menschen für uns selbstverständlich. Auch in den nächsten Jahren sehen wir einen kontinuierlichen Bedarf an Fachkräften. Daher ist für uns wichtig, unsere eigenen Spezialisten auszubilden. Als einer der größten Arbeitgeber und Ausbildungsbetriebe im Landkreis Landshut bieten wir unseren Auszubildenden spannende berufliche Perspektiven und vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten.“ Das familiengeführte Unternehmen bildet auch in diesem Jahr wieder in unterschiedlichen Ausbildungsberufen aus. Die Azubis werden

bei Pöschl Tabak von Anfang an voll und ganz in das Unternehmen eingebunden. Im Zuge ihrer Ausbildung durchlaufen sie nahezu alle Abteilungen und lernen so das Unternehmen von Grund auf kennen. Unterstützt wird die Ausbildung durch zusätzliche Veranstaltungen und Projekte, die alle Auszubildenden in ihrer persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung fördern.



IHK-Vizepräsident Hans Graf (links) und Regionalbetreuer Marc-André Alram im Gespräch mit Katharina Pöschl.



GESUND^x

x = extra
lohnend

Eine betriebliche Krankenversicherung (bKV) der Allianz für Ihr Unternehmen: der Benefit, der für Mitarbeitende sofort wirkt – und sich für Sie sofort auszahlt.



Mehr erfahren auf [allianz.de/die-bkv](https://www.allianz.de/die-bkv)



Nicht daheim ...

Nur 30 Minuten entfernt von Passau liegt der Reischlhof von **Hermann Reischl Junior** in absoluter Alleinlage mitten im Bayerischen Wald. Das 4,5-Sterne-Hotel mit über 5.000 Quadratmetern Wellnessbereich und einer jungen kreativen Küche kann auf 50 erfolgreiche Betriebsjahre zurückschauen.

Das Reischlhof Wellness- & Naturresort zählt zu den besten Gastgebern Deutschlands, hat gerade den „Fallstaff Hotel Guide – Best of Germany 2023“ gewonnen und ist mit dem WaldSpa für den „ADAC Tourismuspreis Bayern 2024“ nominiert. Durch die Lage im Bayerwald finden Ruhesuchende eine perfekte Wellnessoase im Dreiländereck. Aus dem ehemaligen Anwesen der Jahrhundertwende mit Mehl- und Flaschenbierhandlung wurde zu Beginn der 1970er Jahre eine Pension. Hermann Reischl Senior und seine Frau Elsa hatten großen Erfolg und bauten immer wieder an und um. Zum 25-jährigen Bestehen erhielt das Haus dann die 3-Sterne-Hotel-Auszeichnung. Die Reischls waren weiter so gefragt, dass nahezu jedes Jahr neue Investitionen getätigt werden konnten. Folgerichtig gab es 2010 auch den vierten Stern.

Mit inzwischen drei Generationen will die Familie mit ihrem Team allen Gästen einzigartige Urlaubsmomente beschreiben nach dem Motto „Nicht daheim und doch zuhaus“. Eine höhere Klassifizierung ist bewusst nicht angestrebt, denn statt messbarer Qualitätsstandards ist den Hoteliers viel mehr am persönlichen Kontakt mit den Kunden und der Wohlfühlatmosphäre gelegen. In der 5.000 Quadratmeter großen Wellness-Welt gibt es gleich mehrere Highlights: eine eigene Wasser-

welt mit 20-Meter-Sport-Außenbecken, Indoor-Pool mit Ruhezonen, Relax Hot-Pool mit Edelsteinwasser mit Massagezonen sowie Sprudelliegen, Hot-Whirlpool mit Bergquellwasser, Sky-Sole-Whirlpool auf der Dachterrasse und einen 850 Quadratmeter großen Natur-Badesee. Eine Event-Feuersauna komplettiert die Saunalandschaft mit insgesamt sieben Saunen. Der Restaurantbereich, Ruheräume, ein Fitness- und Gymnastikbereich sowie exklusive und mit viel Liebe zum Detail eingerichtete Zimmer und Suiten sorgen für einen erholsamen Urlaub. Zuletzt eröffnete das „Reischlhof WaldSpa“. Dort können die Gäste auf 40.000 Quadratmetern Waldwellness genießen. In den Zimmern und Suiten steht alles unter dem Motto Bergwellness: Natürliche Materialien wie Holz, Steine und Bergkräuter



sind hier zu finden. Alm- oder Sternensuiten bieten großen Komfort. Im Rahmen der Verwöhnpension bietet der Reischlhof Frühstücksbuffet, Mittagssnack und hausgemachte Kuchen. Abends dürfen sich die Gäste auf ein 5-Gänge-Menü in schöner Atmosphäre freuen. Zur sportlichen Betätigung steht den Gästen ein großzügiger Cardio-Fitnessbereich zur Verfügung, außerdem werden Aquajogging, Privattraining, Wassergymnastik oder Nordic Walking angeboten.

Das Reischl-Team besteht inzwischen aus 140 engagierten Mitarbeitern vom Azubi bis zum Spitzenkoch. „Unser wichtigstes Anliegen ist es, dass sich alle Hotelgäste von Anfang an wohlfühlen. Auch wenn sich über die Jahre viel verändert hat, die Wohlfühlatmosphäre bei uns soll immer die gleiche bleiben“, sagt Hermann Reischl Junior.

... und doch zuhaus

Hermann Reischl Junior, Elfriede Reischl, Anna-Lena Reischl, Aleksandra Buszylo, Dominik Reischl, Elsa Reischl und Hermann Reischl Senior (von links).

UNTERNEHMEN

Fuhrunternehmen M. Demmelhuber GmbH, Geratskirchen Ein Vorzeige-Familienbetrieb

Seit 25 Jahren gibt es das Fuhrunternehmen Demmelhuber GmbH in Bettstetten-Geratskirchen im Landkreis Rottal-Inn. Was mit einem eigenen Lkw begann, ist heute ein tief in der Region verwurzelter Vorzeige-Familienbetrieb. Demmelhuber hat sich weit über den Standort hinaus bei privaten wie gewerblichen Kunden einen hervorragenden Ruf erarbeitet. Hans Meyer, Bereichsleiter bei der IHK Niederbayern, hat diesen unternehmerischen Erfolg über ein Vierteljahrhundert hinweg mit der Verleihung einer Ehrenurkunde der IHK gewürdigt. 1998 waren der Geschäftsführer Martin Demmelhuber und seine Ehefrau Petra Demmelhuber in die Selbständigkeit gestartet –

seitdem setzen sie auf stetiges Wachstum, haben den Fuhrpark wie die Räumlichkeiten der Firma ebenso erweitert wie das Leistungsspektrum des Unternehmens. Ein sichtbares Zeichen dafür war etwa die Errichtung eines neuen Firmengebäudes mit großer Fahrzeughalle, das durch ein Bürogebäude und die eigene Werkstatt ergänzt wird. Heute ist bei Demmelhuber ein großer Fuhrpark nahezu rund um die Uhr in unterschiedlichen Einsatzgebieten unterwegs, von Erdarbeiten aller Art über Abbrucharbeiten bis zum Kabel- und Leitungsbau. 22 festangestellte Mitarbeiter und Minijobber sind im Betrieb tätig. Auch die drei Töchter Verena, Johanna und Melanie sind im Unternehmen aktiv.



Petra und Martin Demmelhuber haben das Fuhrunternehmen gemeinsam vor 25 Jahren gegründet.



WIR FÖRDERN ENERGIESCHAFFEN UND ENERGIESPAREN

Bayerns Mittelstand ist stark in seiner Vielfalt. Als Förderbank für Bayern unterstützen wir Unternehmen darin, die Energieeffizienz ihrer Gebäude und Maschinen zu optimieren. Mit unserem Energiekredit Regenerativ fördern wir außerdem Investitionen in Ihre Selbstversorgung mit erneuerbarer Energie. Gerne beraten wir Sie kostenfrei. Tel. 089/21 24 - 10 00

www.lfa.de

Beratung.
Finanzierung.
Erfolg.





„Weitergehen, nie stehenbleiben“

50-jährige Erfahrung im Bereich der Kiesgewinnung, 60-jähriges Jubiläum und stets am Puls der Zeit wie bei der aktuellen Thematik Recycling-Betone: Die **Siegl GmbH** aus Ergolding ist ein Unternehmen, das mit sprichwörtlich unglaublicher Schubkraft agiert.

Die Siegl GmbH aus Ergolding ist ein niederbayerisches Vorzeigeunternehmen. Dafür und für 60 Betriebsjahre erhielten Inge Siegl und Sohn Ludwig Siegl eine Ehrenurkunde der IHK.

1963 wagten der inzwischen verstorbene Unternehmensgründer Ludwig Siegl und seine Frau mit dem Kauf einer Planieraupe den entscheidenden Schritt in die Selbständigkeit. Schon nach einem Jahr kam eine weitere Laderaupe hinzu und bald konnte ein Betriebsgebäude erworben werden. Die Übernahme eines Fuhr- und Baggerbetriebes mit Holz- und Kohlenhandlung im Jahr 1965 folgte. Mit dem Einstieg in den Kiesabbau und durch den Kauf weiterer Baumaschinen schuf das Ehepaar ein weiteres Standbein des Unternehmens.

„Weitergehen, nie stehenbleiben“ war die Devise, daher fiel der Entschluss, 1972 auch in das Transportbetongeschäft einzusteigen. Das erste Betonwerk entstand in Salzdorf bei Landshut. Von hier aus versorgte Siegl die aufstrebende Region mit Qualitätsprodukten. Ein Novum war der Komplettbau von Güllegruben und Fahrsilos.

1980 wurden die Standorte Salzdorf und Landshut auf einem neuen Grundstück in Ergolding vereint. Mit dem Einstieg in das Krangeschäft erweiterte Siegl das Portfolio erneut und ein Containerdienst wurde eingeführt. Somit konnte der Betrieb auch die Entsorgung von Bauabfällen des gewerblichen und privaten Bereichs anbieten. Ein herber Schicksalsschlag ereil-



IHK-Vizepräsident Hans Graf, Inge Siegl und IHK-Regionalbetreuer Marc-André Alram bei der Übergabe der Ehrenurkunde.

te die Unternehmerfamilie 1991, als Unternehmensgründer Ludwig Siegl mit 53 Jahren verstarb. Seither tragen Inge und Sohn Ludwig die Verantwortung für das Unternehmen.

Der Start in die Produktion von Elementwänden und -decken war ein weiterer großer Schritt in der Unternehmensgeschichte. Die Kapazitäten waren bis 1995 so weit ausgereizt, dass in Würth an der Isar ein computergesteuertes Fertigteilwerk entstand, dem 2006 eine weitere Produktionslinie für konstruktive Fertigteile folgte. Seither steht der Name Siegl im gesamten südbayerischen Raum für anspruchsvolle Betonfertigteile wie zum Beispiel Balkone, Treppen oder Stützen. Eine dritte Halle folgte im Jahr 2013. Hier können neben

den bekannten Betonfertigteilen überdimensionierte beziehungsweise in der Fertigung hochkomplexe Strukturen produziert werden. Zeugnis dieser Leistungsfähigkeit geben Objekte wie das Terminal II des Münchner Flughafens, für das etwa 110.000 Quadratmeter Elementdecken und ca. 640 Treppen geliefert wurden.

Technische Innovationen haben eine lange Tradition. Für die Zukunft sieht sich die Siegl GmbH mit ihren 200 Mitarbeitern daher bestens gewappnet. So nimmt sich das Unternehmen aktuell auch der Thematik Recycling-Betone, ressourcenschonende Produktionsverfahren und Klimaneutralität im Fuhrpark an, getreu dem Motto „Weitergehen, nie stehenbleiben.“



Abbildung zeigt Sonderausstattung

Freude am Fahren. 100% elektrisch.

AB 21. OKTOBER BEI UNS.

Lassen Sie sich begeistern von einer sportlichen Business-Limousine mit optimalem Fahrkomfort und einem neuen automatisierten Fahrerlebnis. Vereinbaren Sie jetzt Ihre persönliche Probefahrt mit dem neuen BMW 5er.

BMW i5 eDrive40 Limousine: 19“ LMR Triplex-Speiche 933 Silber, Sitzheizung für Fahrer und Beifahrer, Driving Assistant, Connected Package Professional, Navigationssystem, Parking Assistant, DAB-Tuner, BMW IconicSounds Electric, Adaptiver LED-Scheinwerfer, uvm.

Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH: BMW i5 eDrive40

Anschaffungspreis:	58.991,60 EUR	36 monatliche Leasingrate à:	747,00 EUR
Leasingsonderzahlung:	0,00 EUR	Gesamtpreis:	27.573,12 EUR
Laufleistung p.a.:	10.000 km		
Laufzeit:	36 Monate		

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München; Stand 08/2023, Angebot gültig bis 30.12.2023 und Zulassung bis 31.03.2024. Ein Angebot der BMW Bank GmbH, zzgl. 831,93 EUR netto Überführungskosten. Alle Preise netto zzgl. MwSt. Dieses Beispiel gilt nicht für Verbraucher. Es richtet sich ausschließlich an selbständige und gewerbliche Kunden. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. Informationen hinsichtlich weiterer Bedingungen und Details erhalten Sie bei Ihrem BMW Partner.

Stromverbrauch in kWh/100 km: - (NEFZ); 16,3 (WLTP); Effizienzklasse (NEFZ): -; Elektrische Reichweite (WLTP) in km: 571; Spitzenleistung: 250 kW (340 PS).

Offizielle Angaben zu Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt und entsprechen der VO (EU) 715/2007 in der jeweils geltenden Fassung. Für seit 01.01.2021 neu typgeprüfte Fahrzeuge existieren die offiziellen Angaben nur noch nach WLTP. Zudem entfallen laut EU-Verordnung 2022/195 ab 01.01.2023 in den EG-Übereinstimmungsbescheinigungen die NEFZ-Werte. Weitere Informationen zu den Messverfahren WLTP und NEFZ finden Sie unter www.bmw.de/wltp

Foto: yukipon00 - stock.adobe.com

VÖGL
AUTOMOBILE

Vögl GmbH & Co.
Automobilvertriebs KG
Gewerbehof 13
84130 Dingolfing

Vögl GmbH & Co.
Am Ring KG
Hirschberger Ring 34
94315 Straubing

Vögl GmbH & Co.
Cham KG Gewerbepark
Chammünster Nord A6
93413 Cham

Vögl GmbH & Co.
Vilsbiburg KG
Baumgartenstraße 1
84137 Vilsbiburg



PERSONALIEN



Der Vorstandssprecher der VR-Bank Rottal-Inn eG, **Albert Griehl**, hat das Amt des stv. Vorsitzenden des Verbandsrats im Genossenschaftsverband Bayern (GVB) übernommen. Der GVB vertritt seit über 125 Jahren die Interessen bayerischer Genossenschaften. Zu den 1.169 Mitgliedern zählen 197 Volks- und Raiffeisenbanken sowie 972 Unternehmen aus Branchen wie Landwirtschaft, Energie, Handel, Handwerk und Dienstleistungen. Sie bilden mit rund 50.000 Beschäftigten und 2,9 Millionen Anteilseignern eine der größten mittelständischen Wirtschaftsorganisationen im Freistaat.



Zum 1. Juni sind **M. Eng, Andreas Müller** (2. von links) und **Dipl.-Ing. (Univ.) Simon Hartl** (2. von rechts), die Söhne der beiden Gründungsgesellschafter Dipl.-Ing. (FH) Stefan Müller (links) und Dipl.-Ing. (FH) Christian Hartl (rechts), als geschäftsführende Gesellschafter bei der IMH Ingenieurgesellschaft für Bauwesen und Geotechnik mbH in Hengersberg eingestiegen. Seit der Gründung vor 20 Jahren entwickelte sich die IMH zu einem mittelständischen Ingenieurunternehmen mit derzeit 40 Mitarbeitern, das die gesamte Sparte im Erd- und Grundbau mit eigenem Erdbaulabor sowie im Bereich Altlasten, Bausubstanz, Beweissicherung und Erschütterungsmessungen abdeckt.

Millioneninvest und neue Führung

Die **Grote Industries Europe GmbH** setzt einen Meilenstein zur Sicherung des Standortes in Bogen: Zwei Millionen Euro hat das Unternehmen mit seinem neuen Geschäftsführer Erik Forster in Fertigungstechnologie investiert.



Grote-Geschäftsführer Erik Forster (links) mit Mitgliedern seiner Führungsmannschaft inmitten der neuen Produktionsanlagen.

Die Grote Industries Europe GmbH verbindet am Standort in Bogen das Potenzial eines international aufgestellten, inhabergeführten US-Konzerns mit Tradition und leistungsfähiger Beständigkeit eines jungen bayerischen Unternehmens. Mit rund 100 Mitarbeitern entwickelt und fertigt der Betrieb auf einer Fläche von 2.600 Quadratmetern in Bogen neben einer Vielzahl von hochwertigen LED-Arbeitscheinwerfern auch individuell maßgeschneiderte Lösungen für Großkunden, etwa aus der Automobilindustrie. Die Millioneninvestition erhöht die Inhouse-Wertschöpfung ganz wesentlich: Zwei Doppelportal-Bestückungsautomaten mit unterschiedlichen Bestückungsköpfen sorgen dafür, dass Bauelemente verschiedener Art und Größe mit maximaler Geschwindigkeit und höchster Präzision verarbeitet werden können. Die beiden Automaten sind überdies mit einer Kamera ausgestattet, welche die exakte Bestückung der LEDs gewährleistet. Das

automatisierte „Pick-and-Place“ System ermöglicht kürzere Durchlaufzeiten und einen höheren Output. Somit können bis zu 92.000 Bauelemente pro Stunde bestückt werden.

Geleitet wird der Standort seit Kurzem von einem neuen Geschäftsführer: Dr. Erik Forster. Forster war zuvor einige Zeit zur Einarbeitung und Übergabe vor Ort in Bogen sowie mehrere Wochen im Grote Headquarter in Madison, USA, tätig. Mit seiner langjährigen Expertise in der Automobilzuliefer- und Lichtindustrie führt er die Geschäfte der Grote Industries Europe GmbH zukunftsorientiert und nachhaltig weiter. „Ich freue mich außerordentlich auf die Zusammenarbeit mit der sehr netten und kompetenten Belegschaft an unserem attraktiven Standort. Mein Fokus wird auf einer engen Kundenbindung liegen, um am Markt dauerhaft erfolgreich zu bestehen“, sagt Forster zu seinen weiteren Plänen für das Unternehmen.



Der neue CUBE-Store von Guido Schoen in Dingolfing.

Guter Rat und gutes Rad

Die **Dein perfektes Rad GmbH** hat dem ehemaligen Homberg-Gebäude in Dingolfing wieder Leben eingehaucht und einen neuen CUBE-Store eröffnet. Das Fahrradgeschäft hat in Niederbayern bereits eine über 25-jährige Tradition.

Seit der Übernahme durch Guido Schoen im Jahr 2019 entwickelte sich der Fahrradladen zum mittelständischen Unternehmen mit aktuell drei Filialen und einem Online-Shop. Das Team mit über 40 Mitarbeitern steht den Kunden neben Dingolfing auch am Hauptstandort Straubing und im CUBE-Store Deggendorf persönlich mit Rat und Tat zur Seite. In dem nun deutlich größeren Store Dingolfing können auf 1.200 Quadratmetern Fläche alle neuen Fahrräder und E-Bikes der Marke CUBE getestet und erworben werden. Auch für den Zubehörsektor mit Ersatzteilen und Radbekleidung steht deutlich mehr Fläche zur Verfügung. Neben dem größeren Laden und der größeren Werkstattfläche legt Guido Schoen besonders großen Wert auf das Thema Fahrradleasing.



Corinna und Guido Schoen.

„Die Zusammenarbeit mit allen wichtigen Leasingfirmen ermöglicht uns, den Verwaltungsaufwand für Arbeitgeber besonders gering zu halten und Arbeitnehmer kommen schnell und einfach an ihr Traum-Bike. Eine sehr gute Geschichte“, erklärt Guido Schoen. Aktuell stehen 3.000 sofort verfügbare Räder parat, davon allein 1.000 in dem neuen CUBE-Store

Dingolfing. „Das alles ist nur machbar, weil in unserem großartigen Team alle zusammenhalten und anpacken“, sagt Schoen. Der Radbegeisterte ist sozusagen im Fahrradgeschäft aufgewachsen und hat sein Hobby zum Beruf gemacht. Diese Fahrrad-Begeisterung hat sich nicht nur auf die mitarbeitenden Familienmitglieder übertragen, sondern auch auf die gesamte Belegschaft vom Azubi bis zum Meister.



Mit dem Herzen dabei.



Südlische Elise

Sizilianische Blutorangen, Mandeln, eine Gewürzmischung aus feinen kleinen Geheimnissen sowie ein knackiger Überzug aus Bitterschokolade mit 70 % Kakaoanteil geben unserer Elise Temperament und südlisches Aroma.

Unser **LEBKUCHEN DES JAHRES 2023**

Vertrauen Sie uns Ihre Weihnachtsaktion an - wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

0911 / 89 66 430
info@lebkuchen-schmidt.com



www.lebkuchen-schmidt.com

PERSONALIEN



Werkleiterwechsel bei der REHAU Automotive SE & Co. KG in Viechtach: Zum 1. August übergab Alexander Ziehr (links) die Führung an **Dr. Dominik Gläßer**, der vorher die Leitung des niedersächsischen REHAU Automotive Werks Brake innehatte. Ziehr widmet sich neuen beruflichen Herausforderungen. In Viechtach fertigt REHAU Stoßfänger, Heckspoiler, Radlaufblenden und Schweller für namhafte Automobilhersteller und beschäftigt über 800 Mitarbeiter, darunter 25 Auszubildende.



Florian Vielberger wurde zum technischen Geschäftsführer der Delta ImmoTec GmbH ernannt, die ihren Hauptsitz in Geisenhausen bei Landshut hat. Als designerter Nachfolger übernimmt der Diplom-Wirtschaftsingenieur die Position von Franz Wurm. Vielberger hatte zuletzt als Leiter die Verantwortung für die internationalen Bauprojekte und war Geschäftsführer des Standortes in Tunesien. Als internationales Architektur- und Ingenieurbüro plant die DELTA Gruppe für Industrie und Gewerbe sowie die öffentliche Hand.

Unternehmergeist und internationaler Chic

Das Zuhause der Kunden schöner machen und diesem eine ganz persönliche Note geben – dieses Ziel hat sich **iLi Stoffe e.K.** gesetzt. Mit Erfolg, denn das Unternehmen besteht seit nunmehr 25 Jahren.



Firmengründerin und Inhaberin Inge Lidl erhielt die IHK-Ehrenurkunde von IHK-Vizepräsident Toni Fink.

Ein Vierteljahrhundert im Dienste der Kunden: Dafür übergab IHK-Vizepräsident Toni Fink nun im iLi-Laden in Pocking die entsprechende Ehrenurkunde an Firmengründerin und Inhaberin Inge Lidl. „25 Jahre erfolgreiche Arbeit erledigen sich nicht von selbst. Dahinter stehen eine Menge Unternehmergeist und ein starkes Team“, sagte Toni Fink, der auch lobende Worte für den neuen Standort fand, der erst Ende vergangenes Jahr bezogen worden ist. „iLi ist von einem Gutshof in Tettenweis hierhergezogen und hat sich somit dem Zeitgeist gestellt. Der Laden ist modern und einladend, das Unternehmen ist bereit für die Zukunft“, so Fink.

Inge Lidl bedankte sich für die Worte sowie die Urkunde und blickte auf die Geschichte des Unternehmens zurück. Diese begann 1998 mit dem Import und Weitervertrieb von Stoffen aus Amerika. Vor

allem über Homeshopping und Messen wurden die Stoffe vertrieben, an Privatkunden, aber auch Hotels und Restaurants. Dazu kam ein Outletshop in Tettenweis, bevor 2022 der Umzug in die Pockinger Räume mit insgesamt 320 Quadratmetern Ausstellungsfläche erfolgte.

Heute umfasst das Angebot Objektstoffe, Magnetraffhalter, Fertiggissen, einen Nähservice und eine Fachhändler-Kollektion. iLi Stoffe beliefert inzwischen etwa 1.280 Raumausstatter in Deutschland, Österreich und Südtirol mit Stoffen, die vor allem aus Europa und Indien stammen. „Wir bieten Top-Qualität und verschiedenste Stoffe, Muster, Designs und Dekoration an“, sagt Inge Lidl. Sie beschäftigt aktuell bei iLi Stoffe acht Mitarbeiterinnen, darüber hinaus leitet sie noch zwei Badmodengeschäfte in Bad Füssing und Bad Griesbach.

Dem Thema „Holzenergie“ verschrieben

Die **Spanner Re² GmbH** sieht sich als Marktführer bei Holzvergäsern – diese Position hat das Unternehmen nun eindrucksvoll mit der Auslieferung seiner 1.000sten Holz-Kraft-Anlage unter Beweis gestellt.

Die im niederbayerischen Werk in Neufahrn produzierte 1.000ste Anlage basiert auf Hackschnitzel und wurde zusammen mit elf weiteren Anlagen von Spanner Re² bei einer Allgäuer Molkerei installiert. Die Molkerei kann damit vollständig energieautark und zu 100 Prozent aus Erneuerbaren Energien produzieren. Thomas Bleul, Geschäftsführer der Spanner Re² GmbH, verweist auf die lange Erfahrung wie die Innovationskraft des Unternehmens im Bereich der Holzvergasung: „Die Technik der Holzvergasung ist nicht neu und geht weit über 80 Jahre zurück. Die Herausforderung lag aber darin, die Technik so wei-

terzuentwickeln, dass man eine dezentrale Energieanlage mit beherrschbarem Glutbett hat, die immer dann Strom und Wärme liefert, wenn diese auch benötigt wird. Was einen großen Vorteil gegenüber Solar-

oder Windenergie darstellt, die beide wetterabhängig sind.“ 2008 brachte Spanner Re² seine erste Holz-Kraft-Anlage auf den Markt. Seitdem hat sich der Mittelständler zu einem weltweit tätigen Marktführer in seinem Bereich entwickelt. Dank der Technologie wird aus Holzresten, zum Beispiel aus industrieller Verarbeitung oder Durchforstung, Strom und Wärme. Das macht die Holzvergaser besonders nachhaltig und optimiert die Wertschöpfungskette von Betrieben, deren hölzerne Reststoffe sonst entsorgt werden müssten. Die Leistungsspanne der Anlagen kann von 35 Kilowatt bis zu mehreren Megawatt reichen.



Zusammen mit der Belegschaft feiert Spanner Re² seine 1.000ste ausgelieferte Holz-Kraft-Anlage.

Unser Heimathafen ...

... steht für eine zuverlässige Versorgung und einen umweltfreundlicheren Güterverkehr per Schiff und Bahn. Für Produkte aus der Region ist der bayernhafen Passau das Tor zur Welt.





Bei der Einweihung (von links): CEO MicroPyros BioEnerTec GmbH Gianfranco deFeb, Managing Director Pietro Fiorentini Group Paolo Nardi, Werkleiterin SER Cristina Pop, dahinter Pfarrerin Erna Meiser, MdL Hans Ritt, Oberbürgermeister Markus Pannermayr, Pfarrer Stefan Altschäffel, Bayerischer Wirtschaftsstaatssekretär Roland Weigert, MdL Josef Zellmeier und MdB Alois Rainer.

Zukunftstechnologie aus dem Klärwerk

Die **Straubinger Energie- und Reststoffverwertungsgesellschaft mit beschränkter Haftung (SER)** hat die neue Pilotanlage „BioFARM“ am Werksareal feierlich eingeweiht.

Die Anlage in Straubing ist das erste Projekt dieser Art, das der Partner MicroPyros BioEnerTec GmbH als Teil der Pietro Fiorentini Group durchführt. Die BioFARM ist im Straubinger Klärwerk beheimatet, da das Milieu der Faultürme für weitere Forschung und das Up-Scaling der Anlage genutzt wird. Ziel ist es, die Technologie und den Prozess der biologischen Methanisierung zu perfektionieren und in den industriellen Maßstab zu überführen. Es handelt sich um eine raffinierte Pilotanlage, die sehr einfach und schnell modifiziert werden kann, um verschiedene Inputs und Outputs zu simulieren: Die BioFARM kann also universell für die Ent-

wicklung kommerzieller Projekte überall auf der Welt eingesetzt werden, ohne dass individuelle Pilotanlagen erforderlich sind. Die BioFARM wurde auf dem Gelände der Kläranlage von Straubing gebaut, die von der Straubinger Entwässerung und Reinigung (SER) betrieben wird.

Staatssekretär Roland Weigert zeigte sich beeindruckt: „Sowohl SER als auch der Partner MicroPyros BioEnerTec GmbH sind herausragende Vorzeigeprojekte dezentraler Energieversorgung und effizienter Verwertung kommunaler Rest- und Abfallstoffe. Für mich ist Biomethan ein wichtiger Energieträger mit Zukunft. Egal ob als Kraftstoff oder zur Erzeugung

von Strom und Wärme. Biomethan kann vielfältig und bedarfsorientiert eingesetzt werden und fossiles Erdgas ersetzen. Bayern wird sich deshalb in den nächsten Monaten verstärkt für eine Förderung der Aufbereitung von Biogas zu Biomethan einsetzen. Ich freue mich über den Ideenreichtum und die technologischen Innovationen in der Region Straubing und wünsche dem Projekt BioFARM gutes Gelingen.“

Parallel zur Einweihung feierte die SER auch zehnjähriges Bestehen mit bunten Publikumstagen der offenen Tür für Technikbegeisterte, Familien und interessierte Bürger aus der Region.

Ihre Werbung im besten Umfeld!

Titelthemen in der Dezember und Januar/Februar Ausgabe

Alle Infos zu Ihrer Anzeigenschaltung unter 08541/9688-35
ihk@donaudruck.de

Sichern Sie sich Ihre Anzeigenfläche!



Erscheinungstermin
01. Dezember 2023

**Dezember 2023
Nachhaltigkeit**

Verlagssonderthema
Wellness, Tagungen,
Firmenevents

Anzeigenschluss
09. Oktober 2023



Erscheinungstermin
12. Januar 2024

**Jan./Feb. 2024
Digitalisierung**

Verlagssonderthema
Gewerbearbeit

Anzeigenschluss
08. November 2023

Immer eine digitale Lösung

Die **Sketch Room GmbH** aus Pfarrkirchen ist eine Full-Service-Agentur für Digitales Marketing. Scarlett Anisiei und Nikolai Schöbel bieten unterschiedlichste Leistungen rund um das Thema an und wollen andere Unternehmen damit zum Erfolg führen.



Nikolai Schöbel und Scarlett Anisiei sind von Niederbayern bis New York aktiv.

Scarlett Anisiei und Nikolai Schöbel lernten sich bei ihrem ehemaligen Arbeitgeber kennen. Während ihr mehr die kaufmännischen Dinge lagen, das Organisieren, Netzwerken und das Projektmanagement, war sein Steckpferd das Online-Marketing: Eine perfekte Kombination, um gemeinsam durchzustarten. Der Businessplan überzeugte und mit der Anmietung von Räumlichkeiten mitten in Pfarrkirchen begann 2021 die Erfolgsgeschichte. Corona konnte die engagierten Jungunternehmer nicht bremsen, denn ihre digitale Welt ermöglichte auch die erfolgreiche Arbeit auf Distanz. „Wir hatten sehr schnell die ersten Kunden und bald wuchs unser Team. Wir sind inzwischen zehn engagierte Fachleute und ergänzen uns perfekt“, sagt Nikolai Schöbel.

Die Kunden kommen aus Pfarrkirchen, aus ganz Niederbayern, aus Österreich und der Schweiz, aber auch aus Spanien und Amerika. Inzwischen betreut

Sketch Room die unterschiedlichsten Branchen vom Hundefutter-Produzenten über Bau-Unternehmen und Touristiker bis hin zum medizinischen Bereich. Gefragt ist das Spezialwissen bei kleinen Start-ups genauso wie bei Großunternehmen. „Von Anfang an war es unser Ziel, eine Full-Service-Agentur zu schaffen, die nicht nur exzellente Dienstleistungen anbietet, sondern auch engagierte und herzliche Partnerschaften mit Kunden aller Art eingeht“, betont Scarlett Anisiei. Das Portfolio umfasst eine Vielzahl von digitalen Marketingstrategien. Unternehmen werden in den Bereichen Suchmaschinenoptimierung, Social Media Management, Paid Media Kampagnen, Website-Programmierung und digitaler Eventbegleitung unterstützt. „Wir sind stolz, Betriebe auf ihrem Weg zu begleiten“, sagt Schöbel. Das Einzige, was den erfolgreichen Jungunternehmern jetzt noch fehlt, sind weitere Kollegen, die auf Wunsch natürlich auch digital mitarbeiten könnten.

UNTERNEHMEN

Sketch Room GmbH

IDEE

Gründung einer Full-Service-Agentur für Digitales Marketing

KAPITAL

25.000 Euro Eigenkapital

HERAUSFORDERUNG

Marktlage nach Corona und auf dem Markt wahrgenommen werden

KONTAKT

Sketch Room GmbH
Pflegstraße 5
84347 Pfarrkirchen
Telefon: 08561 23 50 93-0
hallo@sketch-room.de
www.sketch-room.de



IHK-UNTERSTÜTZUNG

Wir beraten Sie zu folgenden Themen

- Businessplan-Erstellung
- Firmenname und Rechtsformwahl
- Beachtung der nötigen Formalitäten
- Fördermittel zur Existenzgründung
- Vorbereitung auf das Bankgespräch

Wenn auch Sie Ihr neues Unternehmen in der Rubrik „Existenzgründer des Monats“ vorstellen wollen, wenden Sie sich an uns.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Manfred Högen
Telefon: 0851 507-291
manfred.hoegen@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de/existenzgruendung

GLOBALISIERUNG DIE VERNETZTE

DIE VERNETZTE

WIRTSCHAFT

Alles hängt mit allem zusammen:
Die Globalisierung hat die Welt zu einem hochgradig vernetzten Ort gemacht. Länder und Regionen sind durch Handel, Investitionen und Finanzströme eng miteinander verbunden. Allerdings handelt es sich bei den Verflechtungen in der Weltwirtschaft um einen komplexen dynamischen Prozess. Nach dem großen „Boom“ in den vergangenen Jahrzehnten stellt sich inzwischen die Frage: Wie hat Globalisierung Zukunft?

nterdependenz – wenn es um das Thema Globalisierung geht, ist dieser Begriff zentral. Interdependenz beschreibt das Abhängigkeitsverhältnis zwischen verschiedenen Einheiten.

In einem interdependenten System ist die Beziehung der Akteure immer wechselseitig, sodass sie sich gegenseitig massiv beeinflussen. Veränderungen haben somit Auswirkungen auf den jeweiligen Partner. Übertragen auf die Wirtschaft ergibt sich daraus: Die Integration in die globale Wirtschaft bedeutet immer auch, bewusst ein Stück der Eigenverantwortung aufzugeben und sich auf Veränderungsprozesse aktiv einzulassen. Das kann sich lohnen. Schließlich bringt eine weltweite Vernetzung zahlreiche Vorteile mit sich.

Allem voran öffnet die Globalisierung das Tor zu neuen Märkten. Multilaterale Handelsabkommen wie die Welthandelsorganisation (WTO) wurden geschaffen, um den freien Handel zu fördern. Werden Produkte und Dienstleistungen international angeboten, ergeben sich daraus Wachstumschancen und gesteigerte Exportmöglichkeiten. Dieser Aspekt ist gerade für Niederbayern als Industriestandort mit hoher Exportorientierung essentiell. Aus gesteigerten Umsätzen durch erfolgreiche Exporttätigkeiten kann im Idealfall die Schaffung neuer Arbeitsplätze und damit neuer Wirtschaftskraft in der Heimatregion resultieren. Auch abseits des Exports bergen neue Märkte Potenzial, beispielsweise durch die Erschließung über eigene Niederlassungen oder Repräsentanzen. Die andere Seite des „Austauschs“ betrifft den Import. Auf den Import wirkt sich die Globalisierung unter Umständen positiv aus, weil sie den Zugang zu Rohstoffen und Gütern schafft, die im Inland nicht in ausreichender Menge vorhanden sind oder nicht kosteneffizient produziert werden können. Der Import von Zwischenprodukten und Komponenten ermöglicht es Unternehmen, von den spezifischen Vorteilen in verschiedenen Ländern zu profitieren und Produkte wettbewerbsfähig herzustellen.

Ein weiterer positiver Effekt der Globalisierung betrifft den technologischen Fortschritt. In einer vernetzten Welt können der Technologietransfer und Wissensaustausch zwischen Ländern und Regionen massiv vorangetrieben werden. Das kann sich mittel- und langfristig auf die Zukunftsfähigkeit der niederbayerischen Unternehmen auswirken, weil sie unter Umständen von neuesten Innovationen und Technologien profitieren. Nicht zu vernachlässigen ist schließlich auch die kulturelle Komponente.

Ob via E-Mail, Social Media oder Videokonferenzen: Menschen aus verschiedenen Ländern und Regionen können heute Informationen und Daten in Echtzeit über große Entfernungen hinweg übertragen. Der fortlaufende Austausch kann gegenseitiges Verständnis und Vertrauen fördern. Im wirtschaftlichen Kontext führt diese Annäherung – wenn alle Seiten die nötige Bereitschaft mitbringen – zu einer Akzeptanzsteigerung unterschiedlicher Arbeitsweisen, Geschäftspraktiken und Zielsetzungen. Die Offenheit gegenüber neuen Ideen kann den eigenen Horizont erweitern und wieder auf die Innovationsfähigkeit der Unternehmen einzahlen.

Negative Auswirkungen der Globalisierung

Diese und weitere Vorteile der Globalisierung sind ein Stück weit offensichtlich und galten über Jahrzehnte hinweg als unantastbar. Die Euphorie über Wachstum und Erfolge ließen Schattenseiten in den Hintergrund rücken. Das hat sich inzwischen geändert. Die Risiken und Nachteile, die mit einer global vernetzten Wirtschaft einhergehen, sind derzeit präsenter denn je. Nicht zuletzt die Corona-Pandemie und der Krieg in Europa haben eindrücklich vor Augen geführt, dass wirtschaftliche Abhängigkeit massive negative Auswirkungen haben kann. Wenn Unternehmen beispielsweise auf internationale Lieferketten angewiesen sind, führt jeder Stopp, ob durch eine Krise oder ein anderes unerwartetes Ereignis, zu Rückschlägen und Einbußen. Eine kleine Ursache kann große Wirkung entfalten. Als im Jahr 2021 ein Tanker im Suezkanal feststeckte, legte das den weltweiten Warenverkehr für mehrere Tage lahm. Unzählige Unternehmen mussten wegen fehlender Materialien vorübergehend ihre Produktion stoppen.

Weitere Nachteile der Globalisierung: Im Zuge der Öffnung der Märkte entsteht ein verschärfter Wettbewerb. Gerade für kleine und mittelständische Unternehmen erhöht sich der Druck, weil sie es gegebenenfalls mit global Playern aufnehmen müssen, die über größere Ressourcen verfügen. Werden Produktionsstandorte in Länder mit niedrigen Lohnkosten verlagert, führt dies zu einer verstärkten Ausbeutung der dortigen Arbeitskräfte. Wenn zugleich heimische Produktionsstandorte geschlossen werden, ist zwangsläufig mit einem Verlust von Arbeitsplätzen in der Region zu rechnen. Nicht zuletzt führen der Anstieg des internationalen Handels und die damit verbundenen Transportaktivitäten zu

wachsender weltweiter Mobilität. Dies geht mit einer stärkeren Umweltbelastung einher – insbesondere dann, wenn für den Transport emissionsintensive Transportmittel wie Flugzeuge genutzt werden. Diese Übersicht zeigt: Wo Licht ist, ist auch Schatten.

Der veränderte Welthandel

Zunehmender Protektionismus und das Errichten von Handelshemmnissen, Sanktionen oder Investitionsbeschränkungen aufgrund geopolitischer Ursachen: Zuletzt stieg die Skepsis gegenüber der Globalisierung, immer wieder ist sogar von „De-Globalisierung“ die Rede. Doch Globalisierung ist kein Auslaufmodell und befindet sich nicht auf dem Rückzug. Allerdings sind tiefgreifende Veränderungen des Welthandels im Gange.

„De-Risking“ ist beispielsweise im Zuge der China-Politik der deutschen Bundesregierung in den Fokus gerückt. Damit ist die Risikominimierung im Auslandsgeschäft gemeint, indem Abhängigkeiten in der Lieferkette durch Diversifizierung von Lieferanten und Standorten abgebaut werden. De-Risking ist bei deutschen Unternehmen derzeit großes Thema. Sie bauen im Ausland massiv ihre Risikovorsorge aus. Zu diesem Ergebnis kommt die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) in einer Sonderauswertung des aktuellen AHK World Business Outlook (WBO) unter insgesamt 5.100 Niederlassungen weltweit.

„Es zeigt sich, dass die deutsche Wirtschaft die Auswirkungen der Corona-Pandemie und die neuen geopolitischen Risiken aktuell umfassend analysiert und nicht einfach zur Tagesordnung übergeht“, kommentiert DIHK-Außenwirtschaftschef Volker Treier die Ergebnisse. „Multiple Krisen, wie sie die Unternehmen aktuell spüren, konnten und mussten bis dato noch selten in Geschäftsstrategien berücksichtigt werden.“ Angesichts der neuen Notwendigkeiten setzten die Betriebe jetzt jedoch „voll auf Diversifizierung“, um etwa bei Lieferketten, Produktionsstandorten sowie den Absatz- und Umsatzmärkten die Risiken zu streuen und Resilienzen aufzubauen, berichtet Treier. „Sie stellen ihre Geschäftsmodelle auf eine breitere Basis, um im Krisenfall besser gerüstet zu sein. Dazu sind aber zum Teil immense Investitionen nötig.“ So gaben in der Erhebung 86 Prozent der Befragten an, dass sie der Prozess insgesamt vor Herausforderungen stelle.

Steine aus dem Weg räumen

„Für viele Unternehmen ist Diversifizierung mittlerweile ein Muss – allerdings alles andere als ein Selbstläufer“, sagt dazu der DIHK-Außenwirtschaftschef. „Viele Prozesse können nicht über Nacht geändert werden. Zudem sind die Unternehmen vorsichtiger geworden und wägen ihre Entscheidungen gründlich ab.“ All das verlangsame den notwendigen Prozess. Konkret hat beispielsweise knapp die Hälfte der Unternehmen Schwierigkeiten, die passenden Lieferanten oder Geschäftspartner zu finden (47 Prozent). 29 Prozent sehen eine Herausforderung darin, geeignete Absatz- oder Beschaffungsmärkte zu identifizieren, 14 Prozent haben Probleme, Standorte mit geeigneter Infrastruktur für neue Niederlassungen oder Produktionsstätten zu ermitteln. Auch die Kosten spielten bei der Diversifizierung eine Rolle: Für 27 Prozent ist das ein nennenswerter Faktor, ebenso wie ein erhöhter Planungsaufwand (20 Prozent). In Zeiten hoher Preissteigerungen und struktureller Herausforderungen wie dem Fachkräftemangel sind das zusätzliche Belastungen.

„Es gilt zudem, politische Steine aus dem Weg zu räumen: Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, intransparente Vorschriften in den einzelnen Ländern und Handelshemmnisse können die Diversifizierung ausbremsen“, gibt Treier zu bedenken. Ein Drittel (34 Prozent) der Befragten sehe in den vermehrten Rechts- und Regulierungsproblemen eine Herausforderung, knapp ein Viertel nenne Handelshemmnisse als Thema. „Es braucht dringend eine Offensive gegen diese Hemmnisse und für mehr Handelsabkommen.“ Der DIHK-Außenwirtschaftschef zitiert eine weitere Sonderauswertung des AHK World Business Outlook, nach der 40 Prozent der deutschen Unternehmen an ihren internationalen Standorten eine Zunahme von politischem Einfluss auf Lieferketten wahrnehmen und 34 Prozent sich vor einer zunehmenden Fragmentierung der Weltwirtschaft sorgen. ♦

Risikostreuung und Menschen entscheiden über den Erfolg

INTERVIEW Der Blick nach außen über die Grenzen beschäftigt zunehmend auch die Unternehmer in der Region. **Dr. Max Frank** von der Max Frank GmbH & Co. KG in Leiblfing vertritt Niederbayern im DIHK-Außenwirtschaftsausschuss. Gemeinsam mit **Dr. Christoph Rosenberg**, Ökonom und Deputy Director beim Internationalen Währungsfonds in Washington, beantwortet er spannende Fragen zur Globalisierung.

Herr Dr. Frank, die Umsätze Ihres Unternehmens werden heute zu ca. zwei Dritteln im Ausland erzielt. Was waren für Sie die Gründe für die Internationalisierung?

Max Frank: Zuerst konnten wir erfreulicherweise eine dauerhafte Nachfrage nach unseren Produkten und Serviceangeboten in vielen internationalen Märkten feststellen, zum zweiten verbessert die geografische Verteilung unseres Umsatzes die Risikostreuung und schließlich stärkt die tägliche internationale Praxis auch den globalen Zusammenhalt zwischen den Menschen und trägt dadurch der gesellschaftlichen Verantwortung eines Unternehmens Rechnung.

Christoph Rosenberg: Riskostreuung ist in der Tat das Gebot der Stunde – auch aus volkswirtschaftlicher Sicht. Wir leben in einer Welt, in der politische und makroökonomische Schocks zunehmen. Davor kann man sich durch ein breitaufgestelltes internationales Portfolio schützen.

Dr. Frank, Sie sind auch außerhalb Europas tätig. Warum investieren Sie jetzt in den Aufbau Ihrer Vertriebsaktivitäten in den USA und nicht beispielsweise in China?

M.F. Wir betreiben bereits seit mehreren Jahren eine Niederlassung in Kanada und beliefern darüber hinaus Stammkunden in den USA. Zusätzlich



Dr. Max Frank leitet das gleichnamige Unternehmen, eine Unternehmensgruppe der Bauzulieferindustrie für Entwicklung, Produktion und Vertrieb von hochwertigen Bauelementen. 700 Mitarbeiter sind weltweit beschäftigt in

zu den bereits im amerikanischen Markt befindlichen Produkten bieten wir weitere Lösungen aus unserem Sortiment, die für amerikanische Kunden hochinteressant sind. Als Bauzulieferer sehen wir zudem unter anderem durch die „Build Back Better“-Initiativen zusätzliche Impulse der amerikanischen Regierung für die Bauindustrie. Im Vergleich dazu stellen sich die Rahmenbedingungen für uns in China deutlich schwieriger dar, wie beispielsweise geringere Marktkennntnis, sprachliche Hürden, technische Zulassungen für unsere Produkte und vor allem Rechtsunsicherheit.

C.R. China ist nach wie vor ein Riesensmarkt, aber die Wirtschaft kühlt sich derzeit merklich ab. Die Zeiten des kreditfinanzierten Wachstums sind dort wohl vorbei. Aber es gibt andere Länder in Asien, die Chinas Platz als Absatzmarkt und Investitionsstandort einnehmen, etwa Indien mit seiner wachsenden Mittelschicht, vorangeschrittenen Digitalisierung und vertrauteren Rechtsstrukturen und Sprache. Es ist ratsam, den Blickwinkel jenseits der herkömmlichen Zielländer zu öffnen.

Wie sehen aus Ihrer Sicht aktuell die Rahmenbedingungen für niederbayerische Unternehmen aus?

M.F. Die niedrigeren Energiepreise sind vor allem dann interessant, wenn Unternehmen überlegen, in

17 Tochterunternehmen an sechs Produktionsstandorten. Dr. Max Frank ist seit vielen Jahren im DIHK-Außenwirtschaftsausschuss in Berlin aktiv und leitet den regionalen Ausschuss Außenwirtschaft in Niederbayern.

den USA zu produzieren. Da ein Produktionsstandort von mehreren Faktoren abhängt, werden die Energiekosten nur in sehr ausgewählten Fällen entscheidend sein. Der Inflation Reduction Act (IRA) ist mit einem Volumen von ca. 370 Milliarden USD Teil des „Build Back Better“-Programms der US-Regierung. Der IRA zielt vor allem auf den ökologischen Umbau, zeigt aber auch teilweise protektionistische Züge. Ein dreifach höheres Volumen weist dagegen das Infrastrukturprogramm auf: Investitionen in Digitalisierung, Straßen und Netze. Ob dies für einzelne niederbayerische Unternehmen interessant ist, hängt natürlich von deren Portfolio ab. C.R. Das Stichwort in den USA neben dem IRA ist derzeit Friendshoring, also die Verlagerung von Lieferketten in befreundete Länder, auch wenn das zu höheren Produktionskosten führen kann. Selbst wenn die dahinter stehende Blockbildung aus weltwirtschaftlicher Sicht bedenklich ist, liegt darin eine Chance auch für Europa. Gerade in der Umwelttechnologie haben deutsche Firmen ja etwas zu bieten.

Was muss aus Ihrer Sicht beim Markteintritt besonders beachtet werden?

M.F. Aus meiner Sicht sind zwei Faktoren entscheidend: Habe ich die richtigen Produkte für diesen Markt und finde ich kompetente Menschen, denen ich vertrauen kann? Generell ist es immer anspruchsvoller, im Ausland erfolgreich zu sein als im Inland. Darüber hinaus verfügt kein Unternehmen über unbegrenzte Ressourcen. Man muss also immer Prioritäten setzen, wann man in welchen Märkten arbeitet und in wie vielen Märkten man gleichzeitig arbeiten kann.

C.R. Ich gebe Max Recht, menschliche Beziehungen sind der Schlüssel zum Erfolg. Aber man darf bei der Standortwahl auch die Politik nicht aus den Augen lassen. Nur ein Beispiel: Die Zahl der Import- und Investitionsrestriktionen hat sich weltweit von etwa 500 im Jahre 2017 auf heute fast 3.000 erhöht. Man muss sich die örtlichen Gegebenheiten genau ansehen und zunehmend das Risiko plötzlicher protektionistischer Maßnahmen ins Kalkül miteinbeziehen. Wir leben leider nicht mehr in der sich beharrlich öffnenden Welt der 80er, 90er und frühen 2000er Jahre.

Wie lautet Ihre wichtigste Erkenntnis in diesem Zusammenhang?

Dr. Christoph Rosenberg ist stv. Direktor der Kommunikationsabteilung des Internationalen Währungsfonds (IWF), wo er sowohl die Kommunikation zum Mittleren Osten und zu Zentralasien als auch die Arbeit des IWF im Bereich



M.F. Langfristiger Erfolg hängt immer an langfristigen Beziehungen zwischen Menschen und an systematischer strategischer Arbeit im Zielland sowie in der Zentrale.

Kurz zu den IHK-Außenwirtschaftsausschüssen in Berlin (DIHK) und in Passau ...

M.F. Das globale AHK-Netzwerk ist einzigartig. Dieses Netzwerk zu unterstützen – sowohl praktisch in Berlin und im Ausland als auch durch die Mitarbeit an politischen Positionen – gelingt am besten durch meine Mitgliedschaft im DIHK-Ausschuss in Berlin. Die Leitung des Ausschusses in Niederbayern ist dazu das dezentrale Pendant. Dieses Forum gibt Unternehmen die Möglichkeit zu vertiefter Information und zum vertrauensvollen Austausch praktischer Erfahrungen.

C.R. Ich habe das IHK-Netz in vielen Ländern vor Ort in Aktion gesehen, etwa in meiner Tätigkeit als IWF Vetreter in Usbekistan in den späten 90er Jahren oder in Polen nach deren EU-Betritt. Es ist wirklich einzigartig, vor allem in seiner Ausrichtung auf mittelständische Betriebe, die nicht die Ressourcen haben, um sich mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut zu machen.

Herr Dr. Frank, welches Konzept verfolgen Sie im IHK-Außenwirtschaftsausschuss Niederbayern?

M.F. Wir treffen uns zweimal pro Jahr und folgen in jeder Sitzung dem Konzept „Ein Land und ein Thema“. Das bedeutet, Pavel Pulec aus dem Bereich International der IHK und ich laden jeweils einen oder mehrere Experten zu einem Länderthema ein, das wir dann besonders intensiv besprechen. Außerdem beleuchten wir in jeder Sitzung ein aktuelles Thema, zum Beispiel das Lieferkettengesetz.

Was ist Ihnen besonders wichtig, um es dort einzubringen?

M.F. Ich bin davon überzeugt, dass globaler Handel unter vernünftigen Rahmenbedingungen den Wohlstand der Menschen erhöht. Neben den direkten Ertragschancen für unsere Betriebe trägt die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Nationen auch dazu bei, Toleranz zu stärken und den derzeit steigenden Risiken einer Spaltung der Gesellschaft entgegenzuwirken. Unternehmen tragen eine gesellschaftliche Verantwortung, wir müssen sie daher auch in der täglichen Praxis leben. ♦

Forschung sowie Steuer- und Geldpolitik leitet. Bis 2012 fungierte er als Leiter der IWF-Missionen für verschiedene Länder in Osteuropa und Zentralasien und war als Journalist für verschiedene Printmedien und das ZDF tätig.

Neue Märkte kennenlernen

Neue Länder kennenzulernen ist für niederbayerische Unternehmen interessant. Bayern International und das Bayerische Wirtschaftsministerium organisieren mit der IHK immer wieder Geschäftsanhängerreisen. Zuletzt ging es nach Indien – ein Land, das dabei ist, sich zu einer wirtschaftlichen Großmacht zu entwickeln.

Der indische Markt ist in den letzten Jahren stark gewachsen und bietet bayerischen Unternehmen zunehmend Möglichkeiten für Investitionen, Geschäftsanhänger und -entwicklung. Wie groß die Möglichkeiten sind, wurde auf der Medizinfachmesse „MedicAll“ in Chennai, Indiens größter B2B-Messe für medizinische Geräte mit 500 Ausstellern und 22.000 Besuchern, deutlich. Bayern International war dort unter dem Dach des Bayerischen Wirtschaftsministeriums mit einem offiziellen bayerischen Gemeinschaftsstand vertreten. Mit dabei neben sieben Betrieben aus ganz Bayern war auch Dr. Martin Hyca, Geschäftsführer iTD Europa & Asien mit Hauptsitz im niederbayerischen Johanniskirchen. „Unser Ziel war es, die Messe dafür zu nutzen, um erstmals neue Kontakte in Indien zu knüpfen und mehr über den Markt und die Wettbewerber zu erfahren. Dieses Ziel haben wir voll und ganz erreicht. Die Organisation vor und auch die Unterstützung von Bayern International während der Messe war hervorragend und so konnten wir unseren Fokus auf unsere Gespräche mit potentiellen Kunden und Lieferanten legen. Ich kann die Teilnahme an derlei begleiteten und gut organisierten Reisen nur empfehlen“, sagt Hyca.

Im Fokus der Geschäftsanhängerreisen stehen stets die Interessen und Ziele der Unternehmen, spezifisch auf eine Branche oder einen Markt zugeschnitten. Gemeinsam mit geeigneten Partnern im Zielland können Kooperationsbörsen und Fachforen exakt auf die Bedürfnisse der Teilnehmer zugeschnitten werden. Repräsentanten aus Ministerien, Auslandshandelskammern oder anderen relevanten Organisationen stehen den Besuchern zur Seite. Bayern International gestaltet das Wirtschaftsprogramm und übernimmt die Reiselogistik. Das Wirtschaftsministerium fördert Unternehmer auch finanziell. Am Stand können sich die Unternehmer ihren Gesprächspartnern widmen, da der Platz ständig betreut ist. Dolmetscher helfen, falls es Sprachproble-

me gibt, und der Messestand ist so effizient gestaltet, dass bei Inanspruchnahme dennoch alles erschwinglich bleibt. „Manche Teilnehmer haben sich nur über mögliche neue Standorte informiert, andere konnten sofort Geschäfte abschließen, haben Vorstellungsgespräche geführt oder sich mit der AHK besprochen. Profitiert haben auf jeden Fall alle“, sagt Pavel Pulec, Außenwirtschaftsberater IHK Niederbayern.

Das Programm von Bayern International wird jeweils frühzeitig ein Jahr im Voraus auch in einem Webinar vorgestellt, sodass Unternehmen planen können. Neben den Angeboten des Bayerischen Wirtschaftsministeriums und von Bayern International veranstalten auch die Außenhandelskammern sowie verschiedene Bundesministerien immer wieder Geschäftsanhängerreisen. ♦

IHK-ANSPRECHPARTNER

Pavel Pulec
Telefon: 0851 507-451
pavel.pulec@passau.ihk.de

Messe für Hotellerie und Gastronomie

- 23. bis 26. 10. in Bozen
- Innovative Produkte von 500 Ausstellern
- Eventprogramm
- Unternehmen auf der Suche nach neuen Kontakten
- 18.000 Gast-gewerbeprofis



Dr. Martin Hyca, Geschäftsführer iTD Europa & Asien (3. von links) und sein Team wurden von Pavel Pulec (rechts) von der IHK begleitet.

Fotos: Kannapat, pickup, calypso77 - stock.adobe.com

Förderung für Newcomer: Start-up International

Als Start-up den Auslandsweg gehen? Gerade für technologie- oder digitalorientierte Start-ups, deren Produkte oder Dienstleistungen sich leicht international vermarkten lassen, kann das Sinn machen. Hilfe bietet das Förderprogramm Start-up International. Die Entscheidung eines jungen Unternehmens, frühzeitig auf Internationalisierung zu setzen, ist ein mutiger Schritt. Schließlich ist es bereits eine große Herausforderung, auf dem heimischen Markt Fuß zu fassen. Doch der Mut kann sich auszahlen.

„In unserer global vernetzten Welt ergeben sich für Start-ups enorme Vorteile, wenn sie rasch ins Ausland expandieren“, sagt Pavel Pulec, Außenwirtschaftsberater bei der IHK Niederbayern. Zum Beispiel können sie neue Absatzmärkte nutzen, qualifizierte Mitarbeiter gewinnen und die Wachstumschancen des Unternehmens erhöhen. Die Erschließung ausländischer Märkte erfordert jedoch eine gründliche Planung und birgt Risiken.

Das Förderprogramm Start-up International unterstützt durch finanzielle Zuschüsse für Maßnahmen, die im Zusammenhang mit der Entwicklung und Umsetzung einer Internationalisierungsstrategie in einem Zielland stehen. Das können Ausgaben für Marketing oder Werbung, Beratungsleistungen, Schulungen, Zertifizierungen oder Dolmetscher- und Übersetzungsleistungen sein. Die Start-ups können aus einem Katalog von Maßnahmen passende Maßnahmen auswählen. Die Förderquote beläuft sich auf 50 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben, höchstens jedoch 23.000 Euro pro Zielmarkt. Förderfähig ist die Markterschließung maximal zweier neuer Länder. Betreut werden die Unternehmen vom Außenwirtschaftszentrum Bayern. „Es ist jetzt der ideale Zeitpunkt, sich mit dieser Förderung zu befassen, da Anträge für die aktuelle Förderperiode bis zum 31. Oktober 2023 eingereicht werden können“, betont Pavel Pulec.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Pavel Pulec
Telefon: 0851 507-451
pavel.pulec@passau.ihk.de

Die AHKs

Um im Ausland wirtschaftlich erfolgreich zu sein, muss man die jeweiligen Märkte verstehen und über geeignete Kontakte verfügen. Unterstützung bieten an mehr als 150 Standorten in über 90 Ländern die Deutschen Auslandshandelskammern (AHKs). Unter der Servicemarke „DEinternational“ unterstützen die AHKs in den Bereichen Markteintritt, Recht und Steuern, Personalservice, Buchhaltungsservice, Messevertretungen, Marketing und Kommunikation sowie bei öffentlichen Ausschreibungen. Ihre Arbeit dient vor allem einem Ziel: einer dynamischen, erfolgreichen und offenen deutschen Außenwirtschaft. Das Netzwerk eröffnet deutschen Unternehmen den Zugang zu internationalen Märkten und bietet für ausländische Firmen eine Brücke nach Deutschland. Weitere Informationen finden Sie unter www.ahk.de

ANZEIGE



Meine Mietberufskleidung!

URZINGER
TEXTILMANAGEMENT

Mietberufskleidung von Urzinger – denn so macht Arbeit Spaß! Optimaler Sitz Ihrer Berufskleidungskollektion durch individuelle Anproben und regelmäßige Anpassungen. Ausgezeichneter Schutz durch modernste Funktionstextilien, immer modisch und natürlich immer perfekt gepflegt und aufbereitet.

Urzinger – Erfahrung. Innovation. Erfolg.

JOSEF URZINGER GMBH • 84030 LANDSHUT • 0871-97315-0

www.urzinger.de



Wachstumsstopp in Europa: ins Handeln kommen

Europas Rolle in der globalen Wirtschaft ändert sich. Aufstrebende wirtschaftliche Mächte wie China, Indien und die USA scheinen Europa nach und nach den Rang abzulaufen. Nun gilt es, auf diese neue Realität zu reagieren.

Wie viel Globalisierung braucht Europa? Diese provokante Frage stellt sich für Dr. Marco Heck, Senior Vice President Operations Filter Elements Europe bei der MANN+HUMMEL GmbH, überhaupt nicht. „Würde man versuchen, die Globalisierung zurückzudrehen, würde das unweigerlich zu Wohlstandsverlusten führen“, ist Heck überzeugt. Rückzug ist also keine Option. Vielmehr plädiert er für gesunden Optimismus. Dass Europa derzeit eher auf der Verliererseite im „globalen Spiel“ verortet werden kann, möchte Marco Heck gar nicht kleinreden – diese Entwicklung beobachtet er schließlich selbst seit längerer Zeit. Heck verantwortet aus Marklkofen, dem größten Standort von MANN+HUMMEL, die Entwicklung der sechs europäischen Werke des Ludwigsburger Familienunternehmens, das auf Filtrationstechnologie spezialisiert ist. Zwei Werke befinden sich in Deutschland – Marklkofen in Niederbayern und Himmelkron in Oberfranken – sowie je eines in Polen, Bosnien, Tschechien und der Ukraine. „In Europa sind in den Filterelement-Werken rund

»Um der Deindustrialisierung vorzubeugen, müssen Investitionsanreize geschaffen werden.«



Dr. Thomas Heck
MANN+HUMMEL GmbH.

8.500 unserer insgesamt etwa 22.500 Mitarbeiter beschäftigt. Nach wie vor generieren wir einen großen Anteil unseres Umsatzes und Ergebnisses in Europa“, sagt Heck. Nach der Finanzkrise 2008 war das Europageschäft des Unternehmens von stetigem Wachstum geprägt. Dann kamen die allseits bekannten Krisen: Corona, unterbrochene Lieferketten, Rezession, Inflation, der Krieg in der Ukraine. Das Wachstum wurde deutlich verlangsamt. Das Beispiel von MANN+HUMMEL lässt sich auf viele Unternehmen übertragen, die Situationen ähneln sich.

Zuversichtliche Grundhaltung

Was also ist zu tun, damit Europa im weltweiten Vergleich wieder zurück auf die Spur kommen kann? Marco Heck sieht die Politik, aber auch jedes einzelne Unternehmen in der Verantwortung. Für ihn steht fest: Die Situation beklagen, Schuldzuweisungen hinausposaunen und einfach nichts tun – das wäre der falsche Weg. „Wenn Unternehmen nur noch kritische Botschaften senden und keinerlei Zuversicht mitbringen, bringt das gar nichts. Aus meiner Sicht müssen wir aus

Fotos: Andrii Rawi8 - stock.adobe.com

dem Jammern herauskommen“, stellt er klar. Daneben nennt er sechs konkrete Handlungsfelder, um die Wettbewerbsfähigkeit Europas, Deutschlands und speziell auch Niederbayerns wieder zu stärken. „Punkt Nummer eins: Um der Deindustrialisierung vorzubeugen, müssen Investitionsanreize geschaffen werden. Damit kann Wachstum angekurbelt werden – und Wachstum ist immer ein Garant für Wohlstand.“ MANN+HUMMEL beispielsweise investiert weiterhin in Schlüsseltechnologien in Europa. „Die Entscheidungen wurden bereits 2021 getroffen – nun aber auch nicht revidiert“, führt Heck aus. „Dort, wo wir sehen, dass wir uns technologisch und wirtschaftlich einen Wettbewerbsvorteil aufbauen können, möchten wir stärker in Richtung Eigenfertigung gehen. Das sind für uns ausgewählte Filtrationsmedien und Filtrationsmaterialien“, geht Heck ins Detail. Beispielsweise werden in Marklkofen künftig synthetische Vliesstoffe für die Filtration selbst hergestellt. Heck stellt aber auch klar: „Wir wollen nicht die Lieferantenbasis zerstören und werden weiter Partnerschaften brauchen.“ Zudem setzt MANN+HUMMEL auf Synergieeffekte. „Wenn wir länderübergreifend in Europa zusammenarbeiten, ergeben sich Vorteile. Beispielsweise haben wir für Innenraumfilter eine Strategie entwickelt. Großvolumina werden in Marklkofen und Himmelkron gefahren – mit höherer Automatisierung, um Lohnkostennachteile zu kompensieren. Kleinere Stückzahlen in hoher Varianz werden dagegen im Schwesterwerk in Tschechien produziert – weniger automatisiert und mit Lohnkostenvorteilen. Von derartigen Zusammenspielen profitieren alle.“

Fokus verstärkt auf (Aus-)Bildung legen

Eine weitere Stellschraube betrifft die Versorgungssicherheit im Bereich Energie und Rohstoffe. „Und auch die Offenheit, Vernetzung und die Handelsbeziehungen Europas zu verschiedenen Ländern sind ein Schlüsselthema für mich“, führt Heck aus. Punkt vier beschäftigt sich mit der Klimapolitik. Es gelte, die Dekarbonisierung voranzutreiben. Unternehmen müssten hier Impulse setzen und speziell in diesem Bereich Investitionen anstreben. Weiterhin regt Marco Heck für Deutschland eine Senkung der Steuern und Abgaben an – im Unternehmensumfeld, aber auch im privaten Bereich. Sein letzter Punkt behandelt das Thema (Aus-)Bildung. „Jedes Unternehmen ist hier gefordert“, ist Heck überzeugt. Gerade in der aktuellen Zeit, in der es zunehmend schwerer wird, Ausbildungsstellen mit passenden Bewerbern zu besetzen, sollte aus seiner Sicht noch mehr Energie auf dieses Thema verwendet werden. Denn schließlich ist das duale Ausbildungssystem auch ein Trumpf, den Deutschland in der Hand hält – „ein Standortvorteil, um den uns andere beneiden“, führt Marco Heck aus. ♦

ANZEIGE

avízo

Suchen Sie einen zuverlässigen Partner für Montagearbeiten und Qualitätskontrolle?



Zusammenbau und Produktmontage



Maschinenbedienung



Endbearbeitung der Produkte



Qualitätskontrolle

Persönliche Einstellung und individuelle Bearbeitung jedes Auftrags sind für uns selbstverständlich.

hadova@avizo-zliv.cz
www.avizoworks.com



Neue Märkte erschließen

Afrika bietet gerade für deutsche Unternehmen große Potenziale. Beispielsweise lohnt sich die Überlegung, Subsahara-Afrika, den südlich der Sahara gelegenen Teil des afrikanischen Kontinents, für die Markterschließung in Erwägung zu ziehen. Einblicke gewährt **Heiko Schwiderowski**, Referatsleiter Subsahara-Afrika bei der DIHK.

Herr Schwiderowski, bei weit über 40 Staaten ist eine differenzierte Betrachtung elementar. Lässt sich dennoch festlegen, für welche Branchen Subsahara-Afrika besonders interessant ist?

Das Thema Nummer eins von deutscher und auch europäischer Seite ist sicher die Energieversorgung. Unter dem Stichwort der ökologischen Transformation fördert gerade die Bundesregierung die Etablierung von Know-how und Produkten aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien. Aus afrikanischer Sicht bleibt die Modernisierung der Landwirtschaft ein Topthema. Dadurch ergeben sich Chancen für die Ausstattung dieses Sektors mit maschineller Ausrüstung, aber auch für Logistiker.

Wie sieht die Wettbewerbssituation für diese Branchen vor Ort aus?

Der Wettbewerb hat in der Zeit nach der Coronapandemie eher zugenommen. Neben den bekannten Spielern wie China und den USA sind vermehrt Akteure aus Indien oder auch aus der Türkei auf dem afrikanischen Markt unterwegs.

Ein Allgemeinrezept gibt es sicherlich nicht ... Dennoch: Welche Aspekte sind wichtig, damit der Markteintritt gelingen kann?

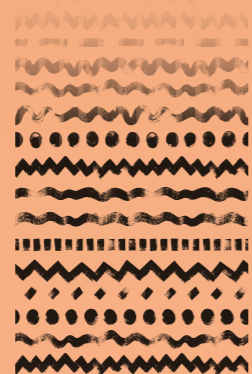
Es gibt viele Unterstützungsleistungen. Fachleute sprechen gerne von einem „Dschungel“ an Instrumenten. Zum Einlesen empfehlen sich die Seiten von Germany Trade and Invest (GTAI). Zur Beratung steht das IHK-Netzwerkbüro Afrika (INA) zur Verfügung. Und für die Expertise vor Ort sollten Unternehmer auf die Kompetenzen des Netzwerkes der AHKs zurückgreifen.

Welche Hürden gibt es?

Hier kommen wir wieder zur Diversität der zu Beginn angesprochenen Staaten. „Made in Germany“ genießt in den afrikanischen Ländern nach wie vor eine sehr hohe Reputation. Von daher stehen deutschen Unternehmen die Türen sogar etwas weiter offen als Wettbewerbern aus anderen Märkten.



Heiko Schwiderowski,
Referatsleiter
Subsahara-Afrika
bei der DIHK.



ten. Aufgrund der hohen (Jugend-)Arbeitslosigkeit steigt der Druck auf die Regierungen vor Ort, Jobs für lokale Arbeitskräfte zu schaffen. Von daher wird es zunehmend schwierig, Arbeitsgenehmigungen für deutsche Expats, also Personen, die ohne Einbürgerung in einem fremden Land leben, zu erhalten. Gleichzeitig wird die Bereitschaft, auszubilden und auf lokale Arbeitskräfte zu setzen, sehr hoch angerechnet.

Welche Faktoren sind aus Ihrer Sicht für langfristigen Erfolg entscheidend?

Der persönliche Kontakt ist nach wie vor das A und O! Der Markt ist in den afrikanischen Ländern kein abstraktes Gebilde, sondern er besteht aus Menschen mit den unterschiedlichsten Charakteren. Diese persönlich zu kennen, ist von unschätzbarem Vorteil. Sobald das Unternehmen etabliert ist, empfiehlt sich die Teilnahme an lokalen Messen. Diese entsprechen nicht immer unseren Standards. Sie ermöglichen aber in kurzer Zeit einen höheren Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad.

Wie wichtig ist die lokale Präsenz – beispielsweise durch eine Filiale vor Ort?

Deutsche Unternehmen sind nicht zuletzt ein Aushängeschild für politische Entscheidungsträger in dem afrikanischen Markt. Gerne werben Politiker damit, dass sich deutsche Unternehmen angesiedelt haben und gute Geschäfte machen. Vorteilhaft ist es, wenn die Niederlassung von einer Frau geleitet wird. Frauen bilden in den afrikanischen Ländern immer häufiger das Rückgrat ihrer Gesellschaften. Das hilft hierzulande insbesondere dann, wenn bei auftretenden Herausforderungen politische Unterstützung angefragt wird. Neben diesem Gender-Aspekt wird auch der ökologische Fußabdruck immer wichtiger. Der Zugang zu den deutschen Instrumenten der Außenwirtschaftsförderung wird besonders leicht für diejenigen Unternehmen, die bei der ökologischen Transformation als Vorreiter unterwegs sind. ♦

Fotos: Анастасия Гавко, ArtushFoto, antkevy - stock.adobe.com

Do you speak Business English?

Globale Teams, internationale Kunden, Geschäftspartner aus verschiedenen Ländern: Ohne Kommunikation geht all das nicht. Für Mitarbeiter in weltweit tätigen Unternehmen hat Business Englisch hohe Relevanz. Die IHK-Akademie bietet ab November entsprechende Sprachkurse an.

Englisch ist die am häufigsten verwendete Sprache im internationalen Geschäftsverkehr. Doch Englisch ist nicht gleich Englisch. „Der Teufel steckt im Detail. Im Alltag reicht Schulenglisch in der Regel aus. Business Englisch geht aber weit über die englische Umgangssprache hinaus“, betont Thomas Fehrer von der IHK-Akademie Niederbayern. „Es gilt, auf Feinheiten zu achten und No-Gos zu kennen, damit Aussagen nicht falsch aufgefasst werden.“ Beispielsweise komme es sehr auf formelle und höfliche Kommunikation an. „Ansagen sollten nicht zu direkt ausgesprochen, sondern lieber umschrieben werden“, führt Fehrer aus. Sätze werden oft mit „could“ oder „maybe“ gebildet.

Derartiges Hintergrundwissen für die effektive Kommunikation im geschäftlichen Umfeld steht bei den Sprachkursen der Akademie im Fokus. Die Teilnehmer werden auf sämtliche Situationen vorbereitet, die in international agierenden Betrieben zum Alltag gehören: Anfragen beantworten, Angebote stellen, Bestellungen abwickeln, Aufträge bestätigen, mit Beschwerden umgehen oder Zahlungserinnerungen in englischer Sprache versenden. Zudem können die Teilnehmer bei der Eröffnungsveranstaltung weitere Themenwünsche einbringen. Zur Hauptzielgruppe zählen Beschäftigte aus dem Vertriebsinnendienst und dem Einkauf, aber auch für weitere Mitarbeiter, die häufig internationale Kontakte pflegen, bietet das Beherrschen von Business Englisch einen Mehrwert.

Weil die Inhalte tief in die Praxis einsteigen, müssen Teilnehmer Vorkenntnisse mitbringen. „Es ist kein ‚von null auf hundert‘-Sprachkurs, bei dem Vokabeln gelernt werden. Das Mindestsprachniveau liegt bei A2. Und wie generell im Sprachbereich gilt: Die Kenntnisse bleiben durch Anwendung erhalten“,

betont Thomas Fehrer. Die IHK-Akademie Niederbayern veranstaltet die Business Englisch-Sprachkurse in Passau und Landshut. Diese beiden Präsenzformate umfassen jeweils acht Abendtermine. Zur Steigerung der Flexibilität und um verschiedene Lerntypen abzuholen, gibt es zudem ein Online-Format mit 16 kürzeren Abendterminen. Alle Teilnehmer kommen bei einer Einführungsveranstaltung am 9. November online zusammen. Als Abschluss des Kurses können die Teilnehmer freiwillig einen Test absolvieren. Bei Bestehen erhalten sie ein IHK-Zertifikat. Wer diesen Test nicht machen möchte, erhält eine Teilnahmebestätigung. ♦

IHK-ANSPRECHPARTNER

Thomas Fehrer
Telefon: 0851 507-122
thomas.fehrer@passau.ihk.de

ANMELDUNG

www.ihk-niederbayern.de/businessenglisch

Kurz vor den Business Englisch-Sprachkursen bietet die IHK-Akademie für Teilnehmer, die eine Auffrischung ihrer Englisch-Grammatik benötigen, einen Crashkurs zum Thema an. Es werden Basics wie Zeitformen, Wortarten oder die Grundlagen des Satzbaus beleuchtet.

Crashkurs Englisch-Grammatik

21. und 28. 10. | Passau

8:00 bis 14:45 Uhr

www.ihk-niederbayern.de/crashkursenglisch

Deutliches Plus, aber keine Trendwende

Zum 1. September sind über 4.000 junge Menschen im IHK-Bezirk neu in eine Ausbildung gestartet – ein merklicher Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr. Doch die Betriebe suchen weiter nach Nachwuchs und damit nach den Fachkräften von morgen.

Zum Start ins Ausbildungsjahr beginnen in Niederbayern mehr junge Menschen eine Berufsausbildung in der gewerblichen Wirtschaft als in den Vorjahren – das ist die gute Nachricht beim aktuellen Blick auf den Ausbildungsmarkt in der Region. Die weniger gute: Sehr viele Unternehmen sind weiterhin auf der Suche nach neuen Auszubildenden und konnten ihre offenen Ausbildungsplätze bisher nicht besetzen. Die IHK organisiert die berufliche Bildung in Niederbayern für die Ausbildungsbetriebe aus Industrie, Handel, Dienstleistungen und Tourismus – hier laufen daher alle Zahlen zusammen: „Zum Stand 1. September haben die Unternehmen im IHK-Bezirk genau 4.073 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge bei der IHK eingetragen. Das ist ein sehr guter Wert im Vergleich zum Vorjahr und bedeutet ein deutliches Plus von neun Prozent. Trotzdem reicht diese Steigerung nicht aus. Die niederbayerischen Betriebe bieten mit rund

150 Ausbildungsberufen hervorragende Karrierechancen für jedes Talent und jedes Interesse. Sie würden gerne noch mehr ausbilden, um ihren Fachkräftebedarf zu sichern – doch es gibt zu wenig Bewerber“, berichtet IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner.

Eine Trendwende sieht Schreiner daher in den neuen Zahlen nicht. In einer aktuellen IHK-Umfrage hätten über die Hälfte der niederbayerischen Ausbildungsbetriebe angegeben, ihre Ausbildungsplätze nicht oder zumindest nicht komplett besetzen zu können, erläutert er. Als Grund dafür nennen die allermeisten Betriebe, dass sie keine beziehungsweise keine geeigneten Bewerbungen erhalten haben. „Die guten Werte bei den Neueintragen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir eine massive Bewerberlücke haben, allein schon aufgrund der sinkenden Schulabgängerzahlen in Folge des demografischen Wandels. Da gleichzeitig die Zahl der Renteneintritte steigt, wird der

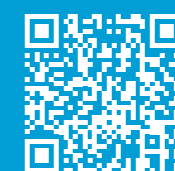
Fachkräftemangel weiter befeuert. Daraus hat sich ein strukturelles Problem für die Wirtschaft in unserer Region entwickelt“, verdeutlicht Schreiner.

Ein wichtiger Ansatzpunkt zur Lösung dieses Problems ist für den IHK-Hauptgeschäftsführer die Berufsorientierung. „Gerade in der Generation Z gibt es oftmals eine Zwischenphase nach der Schule, in der viele junge Leute nicht wissen, was sie machen sollen. Wer dann erst einmal auf Reisen und Freizeit setzt oder orientierungslos einen der fast 10.000 Bachelor-Studiengänge in Deutschland aufnimmt, ist für die Berufsausbildung zunächst verloren. Wir müssen daher schon zuvor mit Aufklärung und Beratung einhaken – in der Schule und auch bei den Eltern oder Lehrern“, fordert Schreiner. Die IHK selbst sei hierzu mit vielfältigen Projekten und Initiativen aktiv: Die Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler erreichen etwa die IHK-AusbildungsScouts, bei Elternabenden in der Region werden die Mütter und

JETZT #KÖNNENLERNEN DIE IHK-AUSBILDUNGS- KAMPAGNE

Mitmachen ist einfach!

Hier finden Sie das Basispaket für Betriebe mit Direktdownloads zur Beteiligung an der Kampagne:



www.ihk-niederbayern.de/azubikampagne

STANDORT



IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner (links) und Hans Schmidt von der Handwerkskammer bei der Vorstellung der niederbayerischen Ausbildungszahlen.

Väter über die Karrieremöglichkeiten mit beruflicher Aus- und Weiterbildung aufgeklärt und für Lehrer bietet die IHK Fortbildungen an, um Wissen über die Berufsausbildung aufzubauen. Auch Studienzweifler beziehungsweise -aussteiger rücken in der IHK-Beratung stärker in den Fokus. Obwohl der Trend zum Gymnasium ungebrochen scheint, entfallen im IHK-Bereich bisher mit 16 Prozent vergleichsweise wenig der neu eingetragenen Ausbildungsverhältnisse auf Bewerber mit Hoch- und

Fachhochschulreife. Direkte Einblicke in das „Lebensgefühl Ausbildung“ vermittelt zudem die bundesweite Azubi-Kampagne der IHK-Organisation unter dem Motto „Jetzt #könnenlernen – Ausbildung macht mehr aus uns“.

Die Betriebe sind ebenfalls stärker in der Berufsorientierung aktiv: Sehr viele bieten Schülerpraktika an, um den Teilnehmern persönliche Erfahrungen aus Betrieb und Ausbildung zu ermöglichen. Rund ein Drittel der Unternehmen bie-

tet spezielle Veranstaltungen für die Jugendlichen und ergänzt diese mit digitalen Informationsangeboten. 20 Prozent der Ausbildungsbetriebe engagieren sich mit AusbildungsScouts oder anderen Ausbildungsbotschaftern. Außerdem reagieren die Unternehmen auf die Bedürfnisse und Anforderungen der Generation Z – auch das zeigt die IHK-Ausbildungsumfrage. Dazu gehören etwa flache Hierarchien im Betrieb, ein veränderter Einstellungsprozess, eigene Azubi-Projekte oder neue Lehr- und Lernkonzepte, die unter anderem auf Digitalisierung und selbstgesteuertes Lernen setzen.

Schreiner appelliert dazu, diese neuen Angebote und Möglichkeiten zu nutzen, auch über den Start ins Ausbildungsjahr hinaus: „Der 1. September ist keine Deadline für den Beginn der Ausbildung. Eine Ausbildung kann zu jeder Zeit aufgenommen werden. Bewerber für einen Ausbildungsplatz sind gefragt wie nie zuvor, denn die Betriebe sind auf den Fachkräftenachwuchs aus der beruflichen Bildung ganz besonders angewiesen.“

Ausbildung
macht mehr
aus uns



Staatsminister Christian Bernreiter (links) und IHK-Vizepräsident Hans Graf (rechts) mit den Prüfungsbesten der einzelnen Lehrgänge.

Zukunft voller Chancen und Möglichkeiten

Sie sind die neuen Betriebs- und Fachwirte, Fremdsprachenkorrespondenten, Meister oder IT-Projektleiter: Rund 270 junge Fachkräfte aus ganz Niederbayern haben von IHK-Vizepräsident Hans Graf und Staatsminister Christian Bernreiter ihre Zeugnisse, Urkunden und Meisterbriefe erhalten.

Bei der Zeugnisübergabe im Bürgersaal Ergolding verdeutlichte IHK-Vizepräsident Hans Graf, wie groß der Bedarf der Betriebe an den Nachwuchsfachkräften aus der beruflichen Bildung ist: „Was Sie in Ihrer Fortbildung gelernt haben, ist genau das, was die Betriebe brauchen und was Sie in der Praxis auch anwenden können“, sagte Graf an die Absolventen gerichtet. Bernreiter schloss sich dem an: „Ich würde mir wünschen, dass Sie der Heimat treu bleiben. Die Wirtschaft in der Region braucht Sie!“ Einen Rückblick auf die vergangenen Monate der Weiterbildung gab bei der Veranstaltung Lisa-Marie Krieger, die Sprecherin der Absolventen: „Wir haben uns entschlossen, den Weg des Wissens und der persönlichen Weiterentwicklung einzuschlagen. Der Ausblick in die Zukunft ist voller Chan-

cen und Möglichkeiten“, zeigte sie sich zusehendermaßen selbstbewusst. Graf nannte dazu das Beispiel der Fachwirte – eine Qualifikationsstufe, die viele der in Ergolding verabschiedeten Fachkräfte erreicht haben. Im „Deutschen Qualifikationsrahmen“ ist dieser Abschluss ganz offiziell auf Stufe 6 eingeordnet, und damit auf demselben Level wie der Bachelor-Abschluss der Hochschulen. Auch Betriebswirte waren unter den Absolventen in Ergolding, dieser Abschluss entspricht dem Master-Niveau. Das sei ein deutliches Signal für die Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung, betonte Graf.

Besonders hervorgehoben wurden bei der Zeugnisfeier die Prüfungsbesten der einzelnen Abschlüsse und die Absolventen, die mit dem Meisterpreis der Bayerischen Staatsregierung ausgezeichnet wurden.

Den Meisterpreis erhalten die 20 Prozent der besten Absolventen einer Fortbildung zum Meister oder zu einem anderen gleichwertigen Abschluss aus der beruflichen Bildung. Alle Absolventen bekommen zudem den Meisterbonus der Staatsregierung. Werden beispielsweise dieser Bonus und weitere Förderungen genutzt, ist es für die Nachwuchsfachkräfte möglich, ihre Fortbildung kostenneutral oder sogar mit finanziellem Plus abzuschließen – eine wichtige zusätzliche Motivation angesichts des immer weiter um sich greifenden Fachkräftemangels.

Im vergangenen Jahr hatten insgesamt 2.230 Teilnehmer bei der IHK Niederbayern eine Fortbildungs- oder Ausbilder-eignungsprüfung abgelegt. Rund 1.000 ehrenamtliche Prüfer aus den Betrieben und Berufsschulen waren dafür im Einsatz.

Das Barometer steht auf Tief

Für das „Energiewendebarometer“ fragt die IHK die Betriebe, wie sie die Energiewende einschätzen, wo sie Chancen und auch Risiken sehen. Die aktuellen Umfrageergebnisse zeigen eine so kritische Bewertung wie nie zuvor.

Die aktuellen Ergebnisse des „Energiewendebarometers“ sind deutlich. IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner fasst die Resultate zusammen: „Gerade in Niederbayern haben wir eigentlich viele Unternehmen, die mit Flexibilität und Innovation die Herausforderungen der Energiekrise aktiv angehen und Lösungen dafür entwickeln. Diese zupackende Herangehensweise weicht aber zunehmend der Ernüchterung: Immer mehr niederbayerische Betriebe sehen die Energiewende und vor allem die Energiepolitik deutlich kritisch, die negativen Folgen für die Wirtschaft nehmen zu.“

Standortnachteil Energiewende

In Zahlen ausgedrückt bedeutet das: Mit 43 Prozent bewertet fast die Hälfte der Unternehmen im IHK-Bezirk die Auswirkungen der Energiewende auf die eigene Wettbewerbsfähigkeit als „negativ“ oder sogar „sehr negativ“. Dem stehen nur noch sechs Prozent Betriebe gegenüber, die die Energiewende (sehr) positiv einschätzen. „Das ist das kritischste Ergebnis, das das Energiewendebarometer jemals erbracht hat. Noch nie seit Umfragebeginn sehen so viele Unternehmen die Energiewende als eine Gefahr für ihr Geschäft und als Nachteil für ihren Standort im internationalen Wettbewerb“, sagt Schreiner. Die Folgen daraus sind spürbar, auch das zeigt die Umfrage, wie der IHK-Chef erläutert: „In nicht wenigen Betrieben werden bereits Investitionen in Innovation und Klimaschutz zurückgestellt.

Besonders besorgniserregend ist, dass fast ein Viertel der Befragten angibt, Investitionen in die eigenen Kernprozesse zurückzufahren. Das trifft ins Mark der Betriebe.“ Speziell bei der Industrie – eine der Schlüsselbranchen der niederbayerischen Wirtschaft, wie Schreiner betont – sind aufgrund der hohen Preise und der offenen Fragen in der Energieversorgungssicherheit zunehmend Abwanderungstendenzen erkennbar: Nur auf den ersten Blick sei beruhigend, dass bayernweit über alle Branchen hinweg 70 Prozent der Betriebe keine Verlagerung von Produktionskapazitäten ins Ausland planen. Der Anteil der Betriebe, die aktuell eine solche Maßnahme planen, ist allerdings in der Umfrage auf immerhin acht Prozent gestiegen. „Deutlicher wird das Bild, blickt man allein auf die Industrie: Jeder fünfte Industriebetrieb in Bayern plant konkret mit einer Verlagerung von energieintensiven Produktionsanteilen ins Ausland oder hat diese bereits abgeschlossen. Für den Industriestandort Niederbayern mit über 120.000 Beschäftigten bedeutet diese Entwicklung eine große Gefahr für Wertschöpfung, Zukunftsfähigkeit und Wohlstand in der Region“, betont Schreiner.

Wo die Betriebe die schwerwiegendsten Probleme und größten Hindernisse bei der Umsetzung der Energiewende sehen, ist in der IHK-Umfrage ebenfalls erhoben worden – mit klaren Ergebnissen: „Punkte wie der Fachkräftemangel oder eine schwierige Finanzierung wirken sich zwar aus, an der Spitze der Liste sehen die

Betriebe aber mit weitem Abstand mangelnde Planbarkeit und fehlende Verlässlichkeit in der Energiepolitik. Die Politik hatte in der Energiekrise zwar zunächst wichtige Maßnahmen wie beispielsweise die Preisbremsen umgesetzt, eine nachhaltige Entlastung der Wirtschaft hat sich aber nicht ergeben. Im Gegenteil: Immer neue, schlecht vorbereitete und umstrittene Vorhaben schaffen zusätzlich Unsicherheit und Frustration“, kritisiert der IHK-Hauptgeschäftsführer. Auf Platz zwei der größten Hemmnisse in der Energiewende nennen die Betriebe ein Übermaß an Bürokratie und drittens zu langwierige Planungs- und Genehmigungsphasen.

Was die Wirtschaft jetzt braucht

„All das hat die Politik selbst im Griff. Damit liegen die Forderungen der Wirtschaft zur Energiewende auf dem Tisch“, bekräftigt Schreiner. Die wichtigsten Punkte dabei für ihn: Erstens mehr Sicherheit in der Energieversorgung durch ein weites Angebot an Energie und die Nutzung aller möglichen Energieträger, insbesondere der Erneuerbaren Energien. Zweitens international wettbewerbsfähige Energiepreise – ein schnell umsetzbarer und längst überfälliger Schritt wäre dafür etwa die Absenkung der deutschen Energiesteuern auf ein europäisches Mindestmaß. Und drittens ein nochmals deutlich vereinfachter und beschleunigter Ausbau der Übertragungs- und Verteilnetze sowie der Energiespeicher als Grundvoraussetzung für eine gelingende Energiewende.

Nach der Wahl: So geht's weiter!

Die niederbayerische Wirtschaft hat gewählt, das Ergebnis der Wahlen in die Ausschüsse der IHK-Gremien steht fest. 387 Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Bezirk der IHK Niederbayern haben kandidiert. Mehr als 7.600 wahlberechtigte Unternehmen haben ihre Stimme abgegeben. 227 Sitze werden in den IHK-Gremien besetzt. 70 Gremiumsmitglieder werden in die Vollversammlung entsandt. Im Oktober und November finden dazu die konstituierenden Sitzungen der regionalen Gremien in Deggendorf, Dingolfing-Landau, Freyung-Grafenau, Landshut, Passau, Regen, Rottal-Inn und Straubing statt. Die Gremien halten vor Ort den Kontakt zwischen Wirtschaft, Verwaltung, Politik und weiteren wichtigen Gesprächspartnern. Aus den Gremien wird jeweils eine festgelegte Anzahl an Mitgliedern aus den Wahlgruppen der Industrie, des Handels und des Dienstleistungsgewerbes in die Vollversammlung gewählt. So spiegelt die Vollversammlung die unternehmerische Struktur des gesamten IHK-Bezirktes wider. Die Vollversammlung ist das „Parlament der Wirtschaft“ und oberstes Entscheidungsorgan der IHK. Sie ist zuständig für alle Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung und beschließt beispielsweise Positionspapiere und Resolutionen, erlässt die eigenen Rechtsvorschriften der IHK, verabschiedet den Haushalt oder legt Beiträge und Gebühren fest. Außerdem wählt sie das Präsidium der IHK. Die Vollversammlung wird alle fünf Jahre gewählt, die Legislaturperiode der neuen Vollversammlung läuft daher bis 2028.

www.ihk-niederbayern.de/wahl



Alles Gute zum Geburtstag

Thomas Leebmann hatte am 16. September Grund zum Feiern: Der Präsident der IHK Niederbayern wurde 60 Jahre und kann auch auf eine sehr erfolgreiche Zeit bei der Industrie- und Handelskammer zurückschauen.

Seit 1998 wurde der Passauer immer wieder in die Vollversammlung, das oberste Organ der IHK, gewählt. Von 2003 bis 2015 übte er das Amt eines Vizepräsidenten aus, von 2008 bis 2015 war er zugleich Schatzmeister der IHK. Im Dezember 2015 wählte die Vollversammlung den Unternehmer zum Präsidenten der IHK. In dieser Funktion wurde er 2018 eindrucksvoll bestätigt. Alle Ämter übte Thomas Leebmann mit größtem persönlichen Einsatz und erheblichem Aufwand aus. Die Vielzahl der Termine auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene nutzt der IHK-Präsident, um die Anliegen der niederbayerischen Wirtschaft gegenüber Ansprechpartnern aus Politik, Verwaltung und Gesellschaft zur Sprache zu bringen.

Ganz besonders liegen Leebmann Aus- und Weiterbildungsthemen sowie die Digital- und Verkehrsinfrastruktur am Herzen. Auch andere Organisationen konnten immer auf seine Unterstützung zählen

wie beispielsweise die Wirtschaftsjuvenen Passau. Als Unternehmer ist Thomas Leebmann Mitgeschäftsführer und -gesellschafter der Leebmann Gruppe mit Sitz in Passau und Betriebsstätten in Hauzenberg und Pocking sowie demnächst auch in Deggendorf. Teil der Leebmann Gruppe ist auch Leebmann24, der führende Teile und Zubehör Online-Shop für die Marken BMW und MINI sowie BMW Motorrad im deutschsprachigen Raum. Insgesamt werden 260 Mitarbeiter in Niederbayern beschäftigt und laufend junge Menschen ausgebildet.

IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner gratulierte stellvertretend für das gesamte IHK-Hauptamt und die niederbayerische Unternehmerschaft: „Wir wünschen unserem Präsidenten von Herzen alles Gute zum Geburtstag. Er ist eine Persönlichkeit, die sich als mittelständischer Unternehmer in der Handels- und Dienstleistungsbranche seit Jahrzehnten erfolgreich behauptet und durch großes gemeinnütziges Engagement auszeichnet. Thomas Leebmann setzt sich mit allen Kräften für die niederbayerische Wirtschaft ein und wir schätzen ihn fachlich aber auch menschlich über alle Maßen.“

Foto: metamorworks - stock.adobe.com

Viel gefragter Sachverstand

Der Sachverständigenausschuss berät und unterstützt die IHK. Mitglieder sind Unternehmer, Juristen und erfahrene Sachverständige, die sich regelmäßig fachlich austauschen.

Auch in der letzten Sitzung der laufenden Legislaturperiode kam der Sachverständigenausschuss unter Vorsitz von Dipl.-Ing. (FH) Architekt Hans Czapka seiner Aufgabe nach, die IHK bei der Erfüllung ihrer hoheitlichen Aufgabe im

Rahmen der öffentlichen Bestellung von Sachverständigen zu unterstützen. Im Mittelpunkt der Sitzung standen klassische Themen des Sachverständigenrechts, wie die Beratung über erneute Bestellungsverfahren, die Weiterbildungsverpflichtung der Sachverständigen und die Anforderungen an Gutach-

ten nach der Sachverständigenordnung. Ein reger Austausch fand zum Thema Digitalisierung, insbesondere was den elektronischen Rechtsverkehr mit Gerichten betrifft, und dem immer drängender werdenden Problem der Nachfolge und der Nachwuchsgewinnung statt. Erfreulicher-

weise konnten in den vergangenen zwei Jahren einige neue Sachverständige erstmals bestellt werden, jedoch gab die gleiche Zahl von Sachverständigen ihre Bestellung zurück, sodass die Anzahl der öffentlich bestellten und vereidigten Sach-



Die Mitglieder des Sachverständigenausschusses der IHK Niederbayern.

verständigen der IHK Niederbayern unverändert geblieben ist. Die gefragtesten Sachgebiete sind nach wie vor „Immobilienbewertung“ und „Bauschäden“. Den Spitzenplatz unter den „Mangelgebieten“ ein, gefolgt vom „Brandschutz“. Ne-

ben dem Sachverständigenrecht wurde auch die Initiative der Bayerischen Architektenkammer zum „Gebäudetyp E“ diskutiert. Danach sollen fachkundige Bauherren und Planer die Freiheit erhalten, ihr Projekt auf den Kern der Schutzziele der Bayerischen Bauordnung (Standicherheit, Brandschutz, gesunde Lebensverhältnisse und Umweltschutz) zu reduzieren. Die beabsichtigte Herausnahme der technischen Bau Bestimmungen als weiteres Schutzziel der Bayerischen Bauordnung (Bay BO) wurde von den Fachleuten

sehr kritisch gesehen, da nach Ansicht des Ausschusses die technischen Regeln für die Planung, Bemessung und Konstruktion sicherer baulicher Anlagen unerlässlich und für die Baubegleitung und Beurteilung der Bauwerke durch einen Gutachter Grundvoraussetzung seien.

FASSADENVIELFALT AUS ARCHITEKTURBETON

#hochwertig #eindrucksvoll #modern



Bahnhofstr. 8 · 84323 Massing



www.laumer.de

„Unternehmen brauchen wieder Planungssicherheit“

Mit einem großen Themenspektrum hat sich der IHK-Fachausschuss Verkehr, Logistik und Infrastruktur befasst. Bei der Sitzung im bayernhafen in Passau wurden Hafen und Binnenschiff als Hoffnungsträger der Trimodalität präsentiert.

Die Rezession ist da, waren sich die Unternehmer aus ganz Niederbayern bei der Sitzung einig. Dabei sind die Branchen unterschiedlich stark betroffen. Während sich die Touristiker mit ihren Busunternehmen im Reisesektor aktuell zumindest über den „Nach-Corona-Aufschwung“ freuen, melden Spediteure eine deutlich unerfreulichere Lage aus ihren Betrieben. Geschäftseinbrüche um bis zu 25 Prozent wurden genannt, dazu der nicht enden wollende Bürokratismus, hohe Zinsen, Energiekosten und – was alle eint: der Personalmangel.

„Viele Unternehmen stehen massiv auf der Bremse, weil so große Unsicherheit herrscht“, sagte der Ausschussvorsitzende Jürgen Pfeil. Planungssicherheit sei nun von der Politik gefordert. „Wir stagnieren. Wir sind eines der wenigen Länder in Europa, die wieder unter dem Vor-Corona-Niveau bei der Wirtschaftsleistung sind. Das ist ein Alarm-signal“, ergänzte der stv. IHK-Hauptgeschäftsführer Klaus Jaschke. Neben den bestehenden Problemen kristallisierte sich das Thema Standort als neue Herausforderung für die Unternehmen heraus, nicht zuletzt wegen der gestiegenen Kosten für Transporte, Logistik und Verkehr. Jürgen Pfeil appellierte daher an die anwesenden

Mitglieder, auch über die kostengünstigere und umweltfreundlichere Verlagerung von anderen Transportmitteln auf die Binnenschifffahrt nachzudenken. „Durch die gute Erreichbarkeit für überbreite und hohe Anlagenteile und entsprechende Umschlagmöglichkeiten sind die niederbayerischen Häfen ein wichtiger Standortfaktor für viele Branchen wie den bayerischen Maschinen- und Anlagenbau. So werden zum Beispiel Filteranlagen oder ganze Windflügel in Passau aufs Binnenschiff verladen und zu Zielen weltweit transportiert“, sagte Pfeil. Klaus Hohberger, Mitglied der Geschäftsleitung von bayernhafen, präsentierte das Unternehmen, das sich auch im schwierigen Jahr 2022 behauptet hat. 278.138 Tonnen Güter wurden per Schiff und Bahn umgeschlagen. An fünf Tagen gibt es auch Verbindungen per Intermodalzug zu den deutschen Nordseehäfen. Rechnerisch wurden so über 16.000 Lkw-

Fahrten durch die Verlagerung von Langstreckenverkehren auf die umweltfreundlicheren Verkehrsträger Binnenschiff und Bahn eingespart. Über seine sechs Standorte Aschaffenburg, Bamberg, Nürnberg, Roth, Regensburg und Passau schlug bayernhafen insgesamt fast neun Millionen Tonnen Güter um. „Es ist enorm wichtig, eingefahrene Strukturen zu durchbrechen, den kombinierten Verkehr zu stärken und Logistikketten neu zu überdenken“, sagte Hohberger.

Im Nachbarland Österreich gelten Häfen und die Binnenschifffahrt ebenfalls als Hoffnungsträger der Trimodalität. Bettina Matzner, zuständig für Transportentwicklung bei der Österreichischen Wasserstraßen Gesellschaft mbH viadonau, schilderte am Beispiel des 238 Kilometer langen Donauabschnittes zwischen Passau und Bratislava, wie die An- und Einbindung der Wasserstraße funktionieren kann. Ziel der viadonau ist die verantwortungsbewusste Entwicklung und Förderung des Flusses und des Wirtschaftsraumes Donau. Übereinstimmend kamen die Ausschussmitglieder zu dem Ergebnis, dass die Binnenschifffahrt auch und gerade für „High and Heavy“ eine solide Alternative für Unternehmen im Donaukorridor sein kann.



Stv. IHK-Hauptgeschäftsführer Klaus Jaschke (2. von links), Klaus Hohberger (3. von links), Mitglied der Geschäftsleitung von bayernhafen, und Jürgen Pfeil (Mitte), Vorsitzender des IHK-Verkehrsausschusses, mit den Ausschussmitgliedern im Passauer bayernhafen.



„In unserem Betrieb gibt's jeden Tag neue Herausforderungen. Mit unserem Steuerberater wird vieles einfacher.“

Romy Kreyer und Markus Paulke, Möbelfabrik Sternzeit-Design

Unternehmerische Ideen umzusetzen, ist ein gutes Gefühl. Gerade in diesen herausfordernden Zeiten. Ihre Steuerberatung steht Ihnen dabei partnerschaftlich zur Seite. Und berät kompetent zu vielen gesetzlichen und betriebswirtschaftlichen Themen. Damit Sie sich auf das Wichtigste konzentrieren können – Ihren unternehmerischen Erfolg.



gemeinsam-besser-machen.de

Im Spannungsfeld der 4 Ds

Demografie, Digitalisierung, Deglobalisierung, Dekarbonisierung: Diese vier aktuellen Megathemen standen im Fokus einer Highlight-Veranstaltung der **Wirtschaftsjunioren Passau** mit Ökonom Dr. Martin Braml.

Der gebürtige Tiefenbacher Dr. Martin Braml ist seit Oktober 2022 für die Bundesregierung beratend tätig und beschäftigt sich mit Energie- und Klimafragen. Zudem lehrt er an der Universität Passau Handelspolitik und ist ein gefragter Gesprächspartner bei den Medien in Wirtschaftsfragen. Den rund 80 Teilnehmern gab Braml mit auf den Weg, dass die vielfältigen Herausforderungen auch Chancen bieten – wenn man die Aufgaben auch angeht.

So zeigte der Referent beim ersten „D“ – der Demografie – anhand von Statistiken auf, dass es aktuell in Deutschland eine Rekordbeschäftigung gibt, die geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen aber rückläufig sind und im internationalen Vergleich hinterherhinken. In den nächsten Jahren werde das Medianalter in Deutschland stark ansteigen, es wird weniger Erwerbstätige geben und der Fachkräftemangel verschärft sich noch mehr. Braml präsentierte zu diesem Problem mehrere Lösungen: Längere Lebensarbeitszeiten, ein noch stärkerer Fokus auf Automatisierung und Digitalisierung und mehr Zuwanderer, die auch langfristig in Deutschland bleiben.

Beim Punkt Digitalisierung zeigte Braml vor allem die Chancen auf. Deutschland sei führend in einigen Automatisierungstechniken, generell sei der hohe industrielle Wertschöpfungsanteil in Zei-



Dr. Martin Braml (4. von rechts) referierte über aktuelle Herausforderungen der Weltwirtschaft. Mit dabei waren (von links) WJ-Betreuer der IHK Andreas Meyer, Bezirksrat Josef Heisl sowie die WJ-Vorstandschafsmittglieder Eva Simmeth-Kittl, Dr. Sissi Gottwald, Veronika Steinhofer, Dr. Maximilian Kittl und erster Vorsitzender Nicolai Andree.

ten technischer Veränderungen vorteilhaft, weil die Prozesse in der Industrie leichter automatisierbar seien. „Doch mangelnder Veränderungswille, eine träge Verwaltung, Föderalismus und Technologieskepsis bremsen Deutschland aktuell aus.“

Beim dritten „D“ – der Deglobalisierung – erklärte der Referent, dass für Deutschland eine Fortführung dieses Trends schädlicher sei als für andere starke Volkswirtschaften. Eine weitere Markt-

abschottung und neue Handelsbarrieren seien „Gift für den Außenhandel“. Beim vierten Megathema, der Dekarbonisierung, sagte Braml, dass Deutschland zwar nicht die Welt retten könne, aber dabei helfen solle, Dekarbonisierungstechnologien marktgängig zu machen. „Denn technologischer Fortschritt war bisher der größte Treiber von Emissionseinsparungen. Dieser Weg muss konsequent weitergegangen werden.“

Fotos: PNP Bernhard Brunner; artur Shevel - stock.adobe.com



„Die Menschen wollen Motorsport sehen“

Die nach der Formel 1 wohl zweitwichtigste Weltmeisterschaft im Motorsport kommt nach Niederbayern. Die Premiere der Central European Rally bietet vom 26. bis 29. Oktober im Dreiländereck ein Motorsport-Spektakel auf 1.370 Kilometern. Ziel des Rennens ist Passau. Und die regionale Wirtschaft kann profitieren.

Läufe zur Rallye-Weltmeisterschaft sind weltweit heiß begehrt. Bewerber aus Arabien und Ostasien locken mit sehr viel Geld. Deutschland setzte auf das Drei-Länder-Konzept „Deutschland, Tschechien und Österreich“ und überzeugte den Weltverband FIA. Nach drei Jahren Pause gibt es also wieder Rennen in Deutschland. Der Zieleinlauf ist in Passau geplant. Früher hieß die Veranstaltung ADAC Rallye Deutschland. Dann gab es ein paar Jahre Pause und der ADAC e.V. in München hat nun zusammen mit den Motorsportverbänden in Österreich und Tschechien eine neue Rallye begründet – die „Central European Rally“.

Kritiker halten Motorsport für nicht mehr zeitgemäß. Dr. Gerd Ennser, Vorstand des ADAC Südbayern und aus Passau stammend, hat dazu eine klare Meinung: „Wenn jemand sagt, Rallye gefällt mir nicht, ist das natürlich in Ordnung.

Aber wir wissen, dass viele Menschen nach wie vor Motorsport sehen wollen. Das Automobil ist eben auch Ausdruck von Lebensfreude.“ Ennser betont, dass Autos mit modernen Antriebssystemen im Einsatz sind, Fahrzeuge mit zukunftsweisender Technik in Richtung CO₂-verminderter oder CO₂-neutraler Antriebe. Die größere CO₂-Belastung seien tatsächlich die Besucherbewegungen, die es aber auch bei jedem Spiel der Fußball-Bundesliga, bei jedem Konzert, sogar bei der Landesgartenschau in Freyung gäbe. Viele Politiker unterstützen die Veranstaltung, haben sich vorab erkundigt und die Rallye schließlich positiv bewertet.

Das Rennen ist auch ein Wirtschaftsfaktor für die Region. Im Jahr 2007 hat eine Studie der Fachhochschule Kaiserslautern die Daten analysiert. Durch das Event konnten rund 20 Millionen Euro Umsatz in der jeweiligen Ausrichter-Region

generiert werden. Rund 60 Prozent der Gewerbetreibenden profitierten. Ein Institut ermittelte für 2011 in Trier, dass rund 30.000 Übernachtungsgäste nur wegen der Rallye anreisen und damit einen zusätzlichen Umsatz von etwa 3,5 Millionen Euro allein für die Stadt erwirtschafteten. Daraus folgte eine Gesamtwertschöpfung von 1,4 Millionen Euro für die Stadt. Der Anteil an ausländischen Rallye-Besuchern liegt bei etwa 40 Prozent.

Der ADAC selbst hat aus allen Regionalclubs ehrenamtliche Helfer vor Ort, insgesamt 3.000 Personen, die vor Ort übernachten oder konsumieren. Fernsehübertragungen in 150 Länder sorgen außerdem für einen größeren Werbeeffekt für die Städte und die Region. In den vergangenen zehn Jahren kamen jeweils bis zu 150.000 Zuschauer zu einer Veranstaltung. Niederbayern kann also in jeder Hinsicht Gas geben.



IHK Niederbayern

Ihre Meinung ist uns wichtig!

ihk-niederbayern.de/feedback



Neue Berichtspflichten für Importeure



Der Grenzausgleichsmechanismus für CO₂ (carbon border adjustment mechanism, CBAM), ein Schlüsselement des europäischen Gesetzespaketes zum Green Deal, ist von der EU beschlossen worden und gilt nun seit 1. Oktober. Unternehmen drohen umfangreiche Berichtspflichten.

Seit dem Jahr 2005 unterliegen die Produktionsanlagen bestimmter Produkte dem EU-Emissionshandel. Die EU legt eine Obergrenze für zulässige Emission fest. Die Produzenten erhalten die Emissionsberechtigungen teils kostenlos, teils müssen sie diese hinzukaufen. Durch eine systematische Verknappung der kostenlos zugeteilten Zertifikate soll

der Anreiz entstehen, in klimafreundliche Produktionsanlagen zu investieren. Da jedoch außerhalb der EU geringere Umweltstandards bestehen, haben dort produzierte Waren, deren Produktion in der EU dem Emissionshandel unterliegen würde, einen Kostenvorteil, da die Preise für Emissionsberechtigungen nicht oder nur vermindert anfallen.

Mit dem CBAM stellt die Europäische Union diese Waren unter dem Gedanken des Klimaschutzes so, als ob diese innerhalb der EU produziert worden wären: Bei Einfuhr in die EU muss mittelfristig der außerhalb der EU bei der Produktion dieser Waren eingesparte Preis für Emissionszertifikate nun vom Importeur nachentrichtet werden.

Betroffen sind ab sofort die folgenden Produkte, wenn diese in die EU importiert werden:

PRODUKT	HS-CODES
ALUMINIUM	7601, 7603-7608, 76090000, 7610, 76110000, 7612, 76130000, 7614, 7616
EISEN UND STAHL	26011200, 7201, 7202 11-19, 7202 60, 7203, 7205-7229, 7301, 7302, 730300, 7304-7311, 7318, 7326
DÜNGEMITTEL	28080000, 2814, 28342100, 3102, 3105
STROM	27160000
ZEMENT	25231000, 25070080, 25232100, 25232900, 25233000, 25239000
WASSERSTOFF	280410000



Aufgrund der Vielzahl der Produktgruppen muss davon ausgegangen werden, dass jedes Unternehmen betroffen sein kann. Die Ausweitung auf weitere Produktgruppen ist wahrscheinlich.

Alle Importeure aus Drittländern der betreffenden Sektoren fallen unter die CBAM-Regelung, es sei denn, sie kommen aus Ländern, die sich am EU-ETS-Handel beteiligen oder ein vergleichbares Emissionshandelssystem besitzen. Dies sind aktuell Island, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz sowie die Territorien Büsingen, Helgoland, Livigno, Ceuta und Melilla. Der Handel innerhalb der EU ist nicht betroffen. Die Einfuhrkontrolle der betroffenen Produkte obliegt den Zollbehörden. Der Importeur hingegen muss die Abgabe berechnen und ab dem 1. Januar 2026 fortlaufend die richtige Menge an CBAM-Zertifikaten kaufen.

Importeure haben daher bereits ab jetzt schon umfangreiche Berichtspflichten. Zwar müssen in der Übergangsphase (1. Oktober 2023 bis 31. Dezember 2025) noch keine CBAM-Zertifikate erworben werden, aber es gilt für Importeure eine quartalsmäßige Berichtspflicht mit einer Frist zum Monatsende nach dem Quartal. Am 31. Januar 2024 ist somit der erste Bericht für das 4. Quartal 2023 mit folgenden Angaben vorzulegen:

- Gesamtmenge der Warenart
- Emissionen in Tonnen CO₂
- Emissionen pro Tonne Warenart
- CO₂-Preis, der im Ursprungsland entrichtet wurde

Ab dem 1. Januar 2026 hingegen ist eine Einfuhr der betroffenen Waren nur noch mit CBAM-Zertifikaten möglich, deren Preise sich an den EU-ETS-Durchschnittsauktionspreisen der jeweiligen Vorwoche orientieren sollen. Ab diesem Zeitpunkt reduziert die EU zudem die bis dahin freien Zuteilungen an EU-ETS-Zertifikate bis zum Jahr 2034 auf den Wert Null. Die nach und nach wegfallenden EU-ETS-Zertifikate sollen dann schrittweise durch CBAM-Zertifikate ausgeglichen werden.

Außerdem müssen sich Importeure bereits ab dem 1. Januar 2025 als zugelassene CBAM-Anwender registrieren. Die EU richtet bis dahin ein Register mit entsprechenden Konten ein, über die der Kauf und Verkauf der CBAM-Zertifikate und die Abrechnung erfolgen wird. Zum Quartalsende müssen dann mindestens 80 Prozent der für die im Quartal durchgeführten Importe benötigten Zertifikate auf dem Konto vorhanden sein. Bis zum 31. Mai des Folgejahres, also erstmals zum 31. Mai 2027 für das Berichtsjahr 2026, müssen Importeure dann einen Prüfbericht mit folgenden Informationen vorlegen:

- Gesamtmenge der Einfuhren
- Gesamtmenge der Emissionen in Tonnen CO₂-Emissionen pro Tonne Warenart
- Gesamtzahl der entsprechenden CBAM-Zertifikate
- Prüfberichte akkreditierter Prüfer, die die Angaben zu den Emissionen überprüfen

Im Rahmen dieses Berichtes können bereits entrichtete CO₂-Kosten im Waren-Herkunftsland berücksichtigt werden. Sollten zu viele CBAM-Zertifikate erwor-

ben worden sein, so können maximal 30 Prozent davon bis zum 30. Juni zum Ursursungspreis an die Plattform zurückgegeben werden, der Rest verfällt.

Auch wenn derzeit (Redaktionsschluss dieser Ausgabe 15. September 2023) noch nicht alle CBAM-Regelungen endgültig feststehen, sollten Unternehmen jetzt schon handeln:

- Identifizieren der eigenen Produkte, die vom CBAM betroffen sind
- Informationsaustausch mit Lieferanten: Da der CBAM sowohl die Treibhausmissionen berücksichtigt, die unmittelbar bei der Erzeugung der Produkte anfallen, als auch indirekte Emissionen, die durch die Herstellung von Vorprodukten oder den zur Produktion benötigten Strom entstehen, kann die Datenerhebung sehr aufwendig sein. Sollten Importeure die Daten nicht ermitteln können, so können sie jedoch hilfsweise auf von der EU-Kommission festgelegte Benchmark-Werte für die jeweiligen Ursprungsländer(gruppen) zurückgreifen
- Während der Übergangsphase: Vorbereitung und Erstellung der CBAM-Berichte
- Sobald möglich: Registrierung als zugelassener CBAM-Anmelder

Auf der Website der IHK Niederbayern finden Sie fortlaufend weitere Informationen mit dem Suchbegriff „CBAM“ unter dem Link www.ihk-niederbayern.de/cbam

IHK-ANSPRECHPARTNER
Martin Nätscher
Telefon: 0851 507-271
martin.naetscher@passau.ihk.de

Susanne Weberschläger
Telefon: 0851 507-344
susanne.weberschlaeger@passau.ihk.de

„Gewinn für Mensch und Betrieb“

Menschen mit Behinderung können einen wichtigen Beitrag in der Arbeitswelt leisten. Der Aktionstag „Schichtwechsel“ am 12. Oktober in Straubing gibt spannende Einblicke in die Vielfalt der Möglichkeiten.

IHK-Vizepräsident Christoph Kämpf, Geschäftsführer der Karmeliten Brauerei Straubing, arbeitet seit über zehn Jahren sehr erfolgreich mit der KJF Werkstätte zusammen. Gemeinsam konnten alle Beteiligten immer wieder erleben, wie motiviert und leistungsfähig Menschen mit Behinderung ihren wertschöpfenden Beitrag in der Arbeitswelt leisten. Die Mitarbeiter mit Behinderung erledigen alle Aufträge in der Brauerei im Rahmen von Einzelarbeitsplätzen vor Ort.



IHK-Vizepräsident Christoph Kämpf.

„Ein Baustein der Arbeits- und Fachkräftesicherung, auf den wir nicht mehr verzichten wollen. Das zeigt anschaulich, wie gelingende Inklusion zu einem Gewinn für Mensch und Betrieb wird“, sagt Kämpf. Als Vi-



Motiviert und leistungsfähig: Menschen mit Behinderung sind für viele Betriebe eine große Bereicherung.

zepräsident der IHK möchte er wie viele andere Unternehmer mit Blick auf Inklusion Hürden abbauen, aufklären und Vorbehalte ausräumen.

„Mir sind zwei Kernbotschaften wichtig. Erstens: Es funktioniert. Das System der beruflichen Bildung wie die moderne Arbeitswelt insgesamt ermöglichen es, für jedes Interesse, für jede Fähigkeit und für jedes Talent die richtigen und passenden Aufgaben zu finden, sodass die Inklusion durch Arbeit Früchte tragen kann. Und Zweitens: Niemand steht allein. Um die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung zu ermöglichen, können zahlreiche Unterstützungsmöglichkeiten genutzt werden, von einer besonderen Aus-

stattung über die finanzielle Förderung bis hin zur individuellen Beratung“, sagt Kämpf. Beim Aktionstag haben Unternehmer und Betriebsverantwortliche die Möglichkeit, Einblicke in die Vielfalt der Produkte und Dienstleistungen zu gewinnen, aber auch selbst mitzuarbeiten und somit durch den Perspektivenwechsel Erfahrungen aus erster Hand zu sammeln.

Aktionstag „Schichtwechsel“

12. 10. | Straubing
8:30 bis ca. 16:00 Uhr

ANMELDUNG

<https://events.ihk-niederbayern.de/Va2324>

Raum für Entwicklung – innovative Ideen

Die DIHK hat eine neue Kurzbroschüre veröffentlicht mit dem Titel „Raum für Entwicklung – Anforderungen an die Wirtschaftsflächen der Zukunft“. Darin sind konkrete Handlungsempfehlungen, Lösungsvorschläge und Anpassungsbedarfe aus Sicht der Wirtschaft zusammengestellt, die zur Lösung der Flächenproblematik beitragen können und die Anforderungen an die Wirtschaftsflächen der Zukunft in den

Blick nehmen. Unternehmen finden immer häufiger keine geeigneten Grundstücke für ihre Neuansiedlungs- oder Expansionspläne. Denn die Nutzungskonkurrenz wächst: Wie auch das Gewerbe benötigen Wohn-, Erholungs- und Naturschutzgebiete, Landwirtschaft und Verkehr Raum. Aus planerischer Sicht gibt es zwar häufig noch Flächen, allerdings können diese oftmals nur eingeschränkt genutzt wer-

den, oder sie stehen gar nicht beziehungsweise nur übersteuert zum Verkauf. Mithilfe innovativer Ideen und Maßnahmen lassen sich jedoch durchaus für Unternehmen geeignete Wirtschaftsflächen identifizieren und Potenziale erschließen. Die DIHK-Veröffentlichung „Raum für Entwicklung – Anforderungen an die Wirtschaftsflächen der Zukunft“ finden Sie unter www.dihk.de

Foto: auremar - stock.adobe.com

Wirtschaftsfaktor familienfreundlich

Der Familienpakt Bayern kann 15 neue Mitglieder begrüßen. Anlässlich der Kooperationsveranstaltung mit dem Landratsamt Passau betonte Bayerns Familienministerin Ulrike Scharf: „Im Wettbewerb um geeignete Arbeitskräfte ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein entscheidender Wirtschaftsfaktor. Mitarbeiter haben heute die Wahl und entscheiden sich für das Unternehmen, bei dem sie ihre familiären und beruflichen Aufgaben optimal vereinbaren können. Familienfreundliche Betriebe sind auf die Arbeitswelt der Zukunft vorbereitet – sie sind zukunftsfähig und gehen auf die individuellen Bedürfnisse der Beschäftigten ein.“ Insgesamt gibt es inzwischen im Landkreis 84 Mitglieder. Der Familienpakt Bayern ist ein Netzwerk zur besseren Vereinbarkeit



Landrat Raimund Kneidinger begrüßte die neuen Mitglieder im „Familienpakt“.

Die neuen Mitglieder aus dem Landkreis Passau

Geiger Heizungsbau GmbH
Moderne Küchentechnik GmbH
Soppart GmbH & Co. KG
Josef Meier GmbH & Co. KG
Arbeitsgemeinschaft Eltern & Kind Kliniken
MSR-Group GmbH
w-werk. GmbH
Kusser Granitwerke GmbH
Beinbauer Automotive GmbH & Co. KG
Allianz Generalvertretung Thomas Gimpl
Auto Ringler Service GmbH
Waldbauer Hotel- und Gastronomieanlagen
AMB Werkzeug und Maschinenbau GmbH
Cyan IT GmbH
Erbersdobler Ziegel Vertriebs GmbH & Co. KG

von Familie und Beruf mit über 1.300 Mitgliedsunternehmen. Kooperationspartner ist auch die IHK Niederbayern. Die 15 neuen Mitglieder aus dem Landkreis Passau wurden von Ministerialdirektor Christian Schoppik und Landrat Raimund Kneidinger begrüßt und erhielten die Mitgliedsurkunde und die Plakette „Familienpakt“. Landrat Kneidinger ergänzte: „Nichts wirkt besser, um notwendige Veränderungen zu fördern als gute Vorbilder. Unternehmen, die dem Familienpakt beitreten, sind solche Vorbilder. Sie zeigen, wie eine moderne und faire Arbeitswelt aussehen kann.“

Waldkraiburg Warszawa Wien

We are where you are

Gebrüder Weiss
Transport and Logistics





Existenzgründer, die ein Unternehmen übernehmen möchten, und Übergabe-Unternehmen, die einen Nachfolger suchen, können in der Unternehmensbörse anonyme Anzeigen aufgeben.

Aktuelle Angebote

PA 17-08 Wanderportal Unternehmensnachfolge für erfolgreiches touristisches Wanderportal gesucht. Sowohl Gruppenwanderungen als auch Individualwanderungen, langjährig etablierte Marke, umfangreiche Website, modernes CMS. Gesucht wird eine Unternehmerpersönlichkeit mit touristischem Hintergrund, die strategisches Interesse am Thema Wandern hat.

PA 26-07 Stahl- und Hallenbau Traditionsreiches Stahl- und Hallenbauunternehmen steht im Rahmen einer Insolvenz in Eigenverwaltung zum Verkauf. Das Unternehmen bietet die gesamte Projektplanung und -abwicklung der Bauvorhaben aus einer Hand. Ein weiteres Geschäftsfeld umfasst den Export und Import von Baukomplexen und Bauteilen sowie den Groß- und Einzelhandel mit Bauteilen und Baumaterial. Aktuell werden ca. 40 qualifizierte Mitarbeiter beschäftigt.

PA 28-08 Steak und Burger Modern eingerichtetes Restaurant bietet Burger und Steaks. Gesucht wird ein Nachfolger oder Investor. Das patentierte Geschäftsmodell umfasst nicht nur den Vor-Ort-Verkauf, sondern hat auch eigene Produkte im Portfolio wie Soßen, Spirituosen und Gewürze. Eine Erweiterung mit einem Foodtruck ist in Planung. Das Restaurant hat 50 Plätze innen und weitere 30 Plätze außen. Gesucht wird ein Koch oder Serviceleiter, der das Restaurant übernimmt. Ein Investor in das Foodtruck-Konzept und die Vermarktung der Produkte ist ebenso eine Option.

PA 28-08 Fahrrad Gutgehender Fahrradfachhandel mit Werkstatt am Donauradweg, gegründet 2013, viele Stammkunden, mehrere Leasingpartner (Businessbike/Bikeleasing/Jobrad/Deutsche Dienstadt), Partnerbank für Finanzierungen (Credit Plus), Top Marken (Giant/Victoria/Nox Cycles/Whytebike/Crussis/NS Bikes), geringe Ladenmiete (ca. 300 Quadratmeter), mehrere Parkplätze direkt vorm Laden.

Haben auch Sie Interesse an der kostenlosen Vermittlung? Dann inserieren Sie direkt unter www.next-change.org

IHK-ANSPRECHPARTNER

Andrea Kahr
Telefon: 0851 507-305
andrea.kahr@passau.ihk.de

Nachfolger dringend gesucht

Unternehmensnachfolge ist eine große Herausforderung. Es gibt kaum etwas Komplizierteres und Komplexeres. Für die „Senioren“ gilt es, viele sensible Fragen zu klären und den Generationenwechsel sorgfältig vorzubereiten.

Beim Thema Nachfolge ist eine fachlich kompetente Beratung in vertraulichem Rahmen sehr wichtig. Für alle Unternehmer, die sich mit der Übergabe ihres Betriebes befassen, bietet die IHK Niederbayern beispielsweise ein unentgeltliches vertrauliches Beratungsgespräch an. Bei einem einstündigen und persönlichen Termin werden alle grundlegenden Aspekte der Unternehmensübergabe thematisiert. Ob Nachfolgersuche, Unternehmenswert, Steuer- und andere rechtliche Fragen oder Aspekte der Finanzierung – alle wichtigen Themen können im Beratungsgespräch eine Rolle spielen.

Auktionator Farhad Djaber-Ansari vom Orientteppich- und Auktionshaus Ansari in Landshut ist aus Altersgründen seit geraumer Zeit auf der Suche nach einem Nachfolger. „Wir können nach 47 Jahren Betriebsgeschichte die Nachfolge interfamiliär leider nicht lösen. Nun bin ich seit längerer Zeit auf der Suche nach einem Nachfolger“, sagt der Unternehmer. Er bietet neben einem großen Sortiment von hochwertigen Orientteppichen auch Schmuck, Accessoires, Antiquitäten oder Bilder aus seinem Auktionshaus und 6.000 Kundenkontakte aus ganz Bayern mit zur Übergabe an. Obwohl Ansari den gesamten Warenbestand deutlich unter dem Warenwert veräußert, fand er bisher nieman-

den für das Ladengeschäft mit Werkstatt und Betriebsleiterwohnung.

Interessierte Nachfolger haben verschiedene Möglichkeiten. Die IHK Niederbayern bietet die Nachfolgebörse [next-change.org](http://www.next-change.org) an oder Unterstützungsberatung bei der Finanzierung. Hier lohnt es sich, öffentliche Fördermittel in Erwägung zu ziehen. Die Möglichkeiten reichen von zinsgünstigen Darlehen mit möglicher Haftungsfreistellung, der Übernahme von Bürgschaften bis hin zu Zuschussprogrammen und alternativen Finanzierungswegen wie zum Beispiel Beteiligungen. Gefördertes Coaching macht ein Unternehmen fit für die Übernahme.

Mit dem Programm „Vorgründungs- und Nachfolgecoaching Bayern“ können angehende Unternehmer die ersten Schritte gemeinsam mit einem professionellen Unternehmensberater bewältigen. Bis zu 70 Prozent der Kosten der Beratung können dabei bezuschusst werden. Die IHK Niederbayern steht als Regionalpartner bei der Antragstellung unterstützend zur Seite.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Andrea Kahr
Telefon: 0851 507-305
andrea.kahr@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de/nachfolge



„Das 1x1 der Gastronomie“

Nicht nur der rechtssichere Umgang mit Mehrweggeschirr stellt die Gastronomie aktuell vor große Herausforderungen. Der neu verfasste Leitfaden „Basiswissen Lebensmittelhygiene in der Gastronomie“ und der aktualisierte Klassiker „Das 1x1 der Gastronomie“ von Autor Thomas Zydeck erscheinen in Kürze und sind dann online im DIHK-Verlag erhältlich.

Maßgebliche Änderungen gibt es in drei großen Bereichen: Zum einen spielt das erst kürzlich eingeführte Thema der Mehrwegpflicht eine große Rolle. Sehr vielen gastronomischen Betrieben ist unklar, wie sie die Mehrwegpflicht umsetzen können und welche rechtlichen Anforderungen es gibt, insbesondere beim Rücklauf von Mehrweggeschirr. Das zweite große Thema ist das „wirtschaftliche und nachhaltige Arbeiten“. Die Schlagwörter lauten

hier Ressourcen und Plastik beziehungsweise Plastikverbot. Der dritte Part befasst sich mit neuen gesetzlichen Anforderungen: Berichtspflichten beziehungsweise Tätigkeitsnachweise gehen immer mehr in die Tiefe. Was sich seit der Pandemie dramatisch gewandelt hat ist der Anspruch an die Dokumentation und die Frage nach nachhaltigem Arbeiten: Muss ich alles auf Papier aufschreiben oder nutze ich digitale Versionen? Wie lange muss ich Dokumente oder Dateien aufbewahren? Bei manchen Vorgängen liegt die Frist bei sechs Monaten, bei anderen bei zwei bis fünf Jahren.

Der Leitfaden „Basiswissen Lebensmittelhygiene in der Gastronomie“ bietet konkrete Informationen, Grundlagenwissen über eine breite Themenpalette und die aktuellen Neuerungen. Dabei wurden die juristischen Texte verständlich und mit Beispielen aus dem Arbeitsalltag aufge-



arbeitet. Vertiefung bietet dann das Standardwerk „Das 1 x 1 der Gastronomie“. Hier geht es neben der Lebensmittelhygiene auch um Fragen zu Geräten, Materialien, Arbeitskleidung, Beleuchtung des Betriebes und vieles mehr. Nicht nur Neueinsteiger finden interessante Informationen.

Beide DIHK-Publikationen können in Kürze im Internet bestellt werden unter www.dihk-verlag.de

16 Unternehmen und 91 Berufe

Berufsorientierung und Jugendevent
SEI DABEI

ZAUBERWOID

Fachkräftemangel, Abwanderung, demografischer Wandel – alles Begriffe, die eine Region nicht gerade attraktiv erscheinen lassen. Der Landkreis Regen hat sich mit dieser Thematik intensiv beschäftigt – allem voran wegen der jungen Menschen in der Region. Daraus resultierte das Projekt ZAUBERWOID – von der Manfred Göttl und Bettina Göttl Gbr konzeptioniert und betreut sowie von zahlreichen Unternehmen gestützt. Es soll dazu führen, dass sich künftige Generationen gerne in Niederbayern niederlassen, eine Arbeitsstelle finden, eine Familie gründen und selbst wieder zu Gestaltern der Region werden. In Workshops konnten Schüler vorab perfekt netzwerken und Berufe kennenlernen.

Alle Themen und Erkenntnisse fließen final in das große ZAUBERWOID-Jugendevent ein, das Betriebe und Jugendliche zusammenbringt und das Engagement der Schüler auch belohnen soll. Am 20. Oktober 2023 findet die ZAUBERWOID-Party in der Diskothek Martinique in Regen statt. Eingeladen dazu sind Jugendliche aus dem Landkreis ab 14 Jahren. Die Party resultiert aus der Zusammenarbeit mit den Betrieben, Vertretern des Landkreises, Institutionen und Schulen sowie der Kreisentwicklung des Landkreises Regen. In Arbeitsgruppen kommen die jungen Menschen mit den Betrieben zusammen und gemeinsam wird an konkreten Aufgaben gearbeitet.

Mit dabei sind die verschiedensten Branchen vom Handwerk über die Gastronomie bis hin zu den Finanzen. Aktiv beteiligte Schulen sind die MS Regen, RS Zwiesel, RS Viechtach, Gymnasium Zwiesel die FOS Regen sowie die HOGA Viechtach.

KONTAKT

Kreisentwicklung Landkreis Regen
Telefon: 09921 601-855
info@kew.landkreis-regen.de
<https://kew.landkreis-regen.de/zauberwoid/>



Das neue Gesellschaftsregister

Am 1. Januar 2024 treten neue gesetzliche Regelungen für die Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) in Kraft. Da die rechtlichen Änderungen ohne Übergangsregelung bereits ab Januar 2024 gelten, können sie sich auch auf bereits bestehende Gesellschaftsverträge auswirken. Die IHK bietet dazu ein Webinar an.

Künftig wird in den Regelungen des BGB zwischen einer rechtsfähigen und einer nicht rechtsfähigen GbR klar unterschieden. In der nicht rechtsfähigen GbR gestalten die Gesellschafter lediglich die Rechtsverhältnisse untereinander. Eine unternehmerische Tätigkeit nach außen liegt dabei jedoch nicht vor. Dem gegenüber nimmt die rechtsfähige GbR am Rechtsverkehr teil und ist selbst Trägerin von Rechten und Pflichten. Daher kann die GbR selbst zur Vertragspartnerin und damit auch Schuldnerin oder Gläubigerin von Ansprüchen werden.

Wie das Handelsregister wird auch das neue Gesellschaftsregister von den Amtsgerichten geführt. Hierbei ist zu erwähnen, dass es grundsätzlich keine Eintragungspflicht für die GbR gibt. Eine formlose Gründung ist somit weiterhin möglich. Jedoch wird es mit dem Jahreswechsel für einzelne Gesellschaften eine faktische Pflicht zur Eintragung geben, um die Handlungsfähigkeit beizubehal-

ten. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn die GbR Eigentümerin eines Grundstücks ist und daher im Grundbuch eingetragen werden soll. Abseits von den mit der Eintragung im Gesellschaftsregister verbundenen Formalitäten bestehen auch Vorteile. So wird die Teilnahme der GbR, die im Falle der Eintragung im Register den Rechtsformzusatz „eGbR“ führt, am Rechtsverkehr erleichtert. Durch die Öffentlichkeit des Gesellschaftsregisters entsteht Transparenz über die Existenz und Identität der GbR. Für den Rechtsverkehr ist so beispielsweise die Vertretungsbefugnis der Gesellschafter überprüfbar und erhöht insgesamt die Rechtssicherheit.

Das kostenlose Webinar hat zum Ziel, allen Interessierten einen Überblick über die kommenden Rechtsänderungen zur GbR zu verschaffen und möglichen Handlungsbedarf aufzuzeigen. Zudem gibt es die Möglichkeit, offene Fragen an den Referenten zu stellen.

Webinar zum neuen Gesellschaftsregister
20.10. | Online
8:30 bis ca. 16:00 Uhr

ANMELDUNG
<https://events.ihk-niederbayern.de/Va2327>

IHK-STEUERINFO

Die IHKs geben monatliche Steuerinformationen heraus. Diese finden Sie in ausführlicher Form unter www.ihk-niederbayern.de/steuerinfo. Dort können Sie sich auch für ein kostenloses Abonnement registrieren.

- E-Rechnungspflicht nimmt Fahrt auf
- Regierungsentwurf zum Wachstumschancengesetz
- Steuereinnahmen im Juli 2023 im Plus
- Ausgaben des Klima- und Transformationsfonds steigen 2024 deutlich
- Förderung der Transformation zu Klimaneutralität lässt Subventionen steigen
- Vereinfachtes Verfahren bei Verrechnungspreisen
- Außensteuerrecht klarer und verständlicher für die Unternehmen fassen
- CO₂-Grenzsteuerausgleich
- DIHK-Bürokratieabbaukonferenz am 29. September 2023
- Bundesregierung veröffentlicht Vorschläge zum Bürokratieabbau in Meseberg
- Dem Mittelstand rutscht Fundament weg: Immer weniger Gründungen
- Jungunternehmer unzufrieden mit Standortpolitik
- EU-Kommission legt lang angekündigtes Entlastungspaket für KMU vor

DR. WEINELT & COLLEGEN

R E C H T S A N W Ä L T E

Augustenstraße 11/19 | 93049 Regensburg | Telefon: 0941 - 29687-0 | www.weinelt-collegen.de

Ihre IHK Straubing

Direkt und kompetent: Die Leistungen der IHK

» Mit dem IHK-Standort im Herzen von Straubing wollen wir die Nähe der IHK zu den Unternehmen in der Region weiter intensivieren. In enger Abstimmung mit der Zentrale in Passau bieten wir Weiterbildungsmaßnahmen, Beratungsleistungen oder Veranstaltungen in der Region für Betriebe und Interessierte an. So finden beispielsweise viele Maßnahmen der IHK-Akademie statt, ebenso wie regelmäßige Sprechtag sowie Beratungstermine zum breiten Service- und Dienstleistungsangebot der IHK. In meiner Funktion als Regionalbetreuer bin ich Ansprechpartner

für unser regionales Ehrenamt und fungiere als Schnittstelle zwischen IHK, Unternehmen, öffentlicher Verwaltung und auch der Politik im Raum Straubing. Zudem pflege ich intensive Kontakte zu den Wirtschaftsunioren in der Region und kümmere mich um das Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT Straubing-Bogen.

Besonders mag ich an meiner Aufgabe, dass kein Tag ist wie der andere. Täglich darf ich mich mit unterschiedlichsten Themen in meiner Heimatregion für die Unternehmen beschäftigen. <<



Helmut Hentschel



KONTAKT

Helmut Hentschel
Telefon: 09421 98914-48
helmut.hentschel@passau.ihk.de

Foto: Harald Schindler - stock.adobe.com

Hinterschwepfinger.de

Ihr Standort platzt aus allen Nähten?

Wir

- analysieren Ihre Bedürfnisse
- planen An- oder Neubau
- setzen schlüsselfertig um

Termintreu.
Nachhaltig.
Kostensicher.



Hinterschwepfinger



Die nächste Ausgabe der IHK-Vortragsreihe Forum Personal befasst sich mit der „Paradoxie des schnellen Wandels.“ Was Unternehmer wissen müssen, damit wirksame und nachhaltige Veränderung in ihrem Unternehmen passiert, erläutert Prof. Dr. Axel Koch, Autor des Wirtschaftsbestsellers „Change mich am Arsch.“

Die HR-Arbeit in den Firmen ist geprägt von Veränderungsdynamik. Ob Digitalisierung, Nachhaltigkeitsbestrebungen, Krisen, die technologische Entwicklung rund um Künstliche Intelligenz oder die Auswirkung des demografischen Wandels – die Herausforderungen sind groß. Auf der einen Seite steht die Notwendigkeit, sich schnell an Anforderungen anzupassen, auf der anderen Seite sind die Menschen im Unternehmen. Doch sie können sich leider nicht so schnell wandeln wie ein Chamäleon. Hinzu kommt, dass sich viele Menschen oft schwertun, gewohntes Denken und Handeln nachhaltig zu verändern. Die Frage ist: Wie lässt sich dieser Spagat in der Unternehmenspraxis meistern?

Der Online-Vortrag räumt auf mit falschen Annahmen, die echte Veränderung verhindern. Er plädiert für ein realistisches Verständnis von Change und worauf es ankommt, damit Veränderungen wirksam und nachhaltig machbar sind. Prof. Dr. Axel Koch ist promovierter

Diplom-Psychologe und arbeitet als Dekan der Fakultät Wirtschaftspsychologie und Professor für Training und Coaching an der Hochschule für angewandtes Management in Ismaning bei München. Er ist Spezialist für Lerntransfer und nachhaltige Veränderung. Von ihm stammen die Wirtschaftsbestseller „Die Weiterbildungslücke“ und „Change mich am Arsch“ sowie die Bücher „Die Transferstärke-Methode“ und das „Logbuch Gewohnheiten nachhaltig verändern“.

Forum Personal
26.10. | Online
9:25 bis 10:45 Uhr

IHK-ANSPRECHPARTNER
Martina Löffelmann
Telefon: 0991 383169-11
martina.loeffelmann@passau.ihk.de

ANMELDUNG
events.ihk-niederbayern.de/Va2320

Ein Tag nur für die Ausbilder

Zum traditionellen IHK-Ausbildertag lädt die IHK Niederbayern in die Stadthalle Landau ein. Nach einem Get together und der Begrüßung folgt der erste Vortrag von Kathrin Post-Isenberg, Handwerksmeisterin und Speakerin für Employer Branding, Rekrutierung und Social Media. Ihr Vortrag „Auf Social Media gibt es nur Tanzvideos vs. auf Social Media Fachkräfte rekrutieren“ zeigt die Möglichkeiten und Chancen der sozialen Medien auf. Bewerbungsprozesse für die Gen Z zu gestalten ist ein weiteres Thema.

Mit der Ausbildung von Fachkräften eröffnen sich dem Unternehmen Vorteile, aber auch eine besondere Verantwortung. Ausbilder sind nicht nur Wissensvermittler und Spezialisten, sie begleiten junge Erwachsene beim Start ins Berufsleben und unterstützen sie in ihrer persönlichen Entwicklung. Die IHK-Ausbilderakademie Bayern ist ein Gemeinschaftsprojekt aller bayerischen IHKs. Sie ist die Audit- und Zertifizierungsstelle für die Weiterbildung von betrieblichen Ausbildern und bietet Seminare und Qualifizierungskonzepte an, die helfen, Azubis richtig zu führen, die rechtlichen Grundlagen zu kennen und das eigene Wissen aufzufrischen. Hierzu referiert Thomas Schneider, Leiter IHK-Ausbilderakademie Bayern.

IHK-Ausbildertag
15.11. | Landau
12:30 bis ca. 16:30 Uhr

IHK-ANSPRECHPARTNER
Florian Walter
Telefon: 0851 507-272
florian.walter@passau.ihk.de

ANMELDUNG
<https://events.ihk-niederbayern.de/Va2325>

TERMINTICKER

UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

IHK-Sprechtage für Existenzgründer
10.10. | Landshut
17.10. | Straubing
24.10. | Deggendorf
7.11. | Pfarrkirchen

Beratung zu persönlichen Voraussetzungen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Grundlagen, Gründungskonzept.

LfA-Sprechtage zur Finanzierung
26.10. | Straubing

Beratung zu öffentlichen Fördermitteln, Krediten im Bereich Investition, Innovation, Betriebsmittel und Konsolidierung, Zuschüsse bei Unternehmenswachstum.

IHK-Sprechtage Insolvenzrecht
25.10. | Passau

Ein externer Berater beantwortet Fragen zum Insolvenzrecht sowie zu Haftungsrisiken und gibt Hilfestellungen, wenn dem eigenen Unternehmen oder dem Vertragspartner die Insolvenz droht.

IHK-Sprechtage für Unternehmen in Schwierigkeiten
17.10. | Passau

Beratung von Betrieben, die sich in einer betriebswirtschaftlichen Krise befinden.

INTERNATIONAL

Warenursprung und Lieferantenerklärungen
9.10. | Straubing

In diesem Seminar werden unter anderem die Bedeutung von Präferenzen und die Ursprungsermittlung anhand von praktischen Beispielen erläutert.

Lieferantenerklärungen
16.10. | Passau

Viele Unternehmen sind mit der Ausstel-

lung und dem Einholung von Lieferantenerklärungen konfrontiert. Es werden die Hintergründe dargestellt und die zutreffende Ermittlung des Ursprungs sowie die notwendigen Formvorschriften vermittelt.

Umsatzsteuer im europäischen Waren- und Dienstleistungsverkehr
24.10. | Straubing

Das Seminar gibt einen Überblick über den sicheren Umgang mit der Umsatzsteuer und führt den Mitarbeitern die wichtigsten Gefahrenstellen vor Augen.

PERSONAL

Mitarbeitergespräche erfolgreich führen
6.10. | Passau

Dieses Seminar ist für Sie gewinnbringend, wenn Sie Ihre Mitarbeiter erfolgsorientierter führen möchten, offen für Kommunikationsthemen sowie für logisch nachvollziehbare Impulse sind. Sie erhalten die Möglichkeit, Ihr eigenes Gesprächsverhalten zu optimieren.

Umgang mit Low Performern
12.10. | Passau

Das Seminar richtet sich primär an Führungskräfte und Personal. Es bietet sowohl Techniken zur Lösung von konkreten Konfliktfällen mit Mitarbeitern, die aus unterschiedlichen Gründen keine zufriedenstellende Leistung (mehr) erbringen, als auch Strategien für eine Optimierung der Führungskultur mit dem Ziel der Performance-Steigerung.

INFORMATIONEN

Weitere Hinweise und Anmeldungsmöglichkeiten zu diesen und anderen Veranstaltungen finden Sie unter www.ihk-niederbayern.de/veranstaltungen



- DRINGEND -
Seit 48 Jahren angesehenes & seriöses Auktions- und Orientteppichhaus zu verkaufen

Aus Altersgründen, Krankheit u. wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich mein Unternehmen inkl. Warenbestand: Orientteppiche, Schmuck & Asiatik mit über 7000 Stammkunden

50% unter Zeitwert
Standort: Landshut in Niederbayern
Einzugsgebiet: 5 umliegende Landkreise

Nähere Informationen unter:
Orientteppichhaus Ansari Auktionshaus
Klötzlmüllerstr. 60 * 84034 Landshut
0871/26085 oder 0172/8400450 (14-18 Uhr)
www.auktionshaus-ansari.de

LADEINFRASTRUKTUREN FÜR UNTERNEHMEN

BESSER DER RICHTIGE PARTNER:
Beratung • Planung • Förderung • Infrastruktur • Service • Installation • Betrieb • Laden • Abrechnung • Rückvergütung



Einzelhandel



Fuhrparklösungen - (Referenz DRÄXLMAIER Group)



Profitieren Sie von unseren Erfahrungswerten aus dem Bau von Deutschlands größtem Test-Ladepark

Jetzt informieren:
T. 08509 9006-0
PRAML
PRAML GmbH
Passauer Straße 36 | 94161 Ruderting | info@praml.de



Foto: ©Anselm - stock.adobe.com

Positiv auffallen

Wer in seinem Unternehmen ganz gezielt auf erneuerbare Energien setzt, profitiert von einigen Vorteilen. Zeigt man sich umweltbewusst, kann man sich ein positiveres Image aufbauen und damit seinen Kundenstamm erweitern, aber zum Beispiel auch Kosten sparen.

Erneuerbare Energien wie Wind- und Sonnenenergie, Biomasse und Wasserkraft, die in der Regel auch hierzulande im Überfluss vorhanden sind, leisten heutzutage einen nachhaltigen Beitrag zur Energieversorgung in Deutschland. Das ist gut, denn dadurch werden der Verbrauch von nicht erneuerbaren Ressourcen und damit auch die Umweltauswirkungen verringert. Der Ausbau dieser alternativen Stromquellen ist aus diesem Grund ein zentrales Element im Rahmen der Energiewende.

Gut fürs Klima und Firmenkonto

Doch unabhängig davon lohnt es sich je nach Standort, Größe und der spezifischen Energienutzung im Prinzip für jeden Betrieb, „grün“ zu wirtschaften und etwa auf den Bezug von Öko-Strom, auf die eigene Energieproduktion oder auf einen

Energie-Mix mit Fokus auf regenerative Energien zu setzen. Nicht nur, um beispielsweise die Betriebskosten zu senken. Erneuerbare Energien werden häufig dezentral, das heißt an verschiedenen Standorten, erzeugt. Dies reduziert das Risiko von Ausfällen bzw. Blackouts. Die anfangs anfallenden Investitionskosten für die Installation werden in der Regel schon recht bald durch niedrigere Energiekosten amortisiert. Da erneuerbare Energiequellen von vornherein nachhaltig sind und von Natur aus unbegrenzt zur Verfügung stehen, macht sich das Unternehmen darüber hinaus weniger anfällig für Preisschwankungen auf dem Energiemarkt, wie sie zum Beispiel bei fossilen Brennstoffen oder aus dem Ausland importierter Energie auftreten können. Nicht zuletzt lässt sich dank erneuerbarer Energien auch die Abhängigkeit von geopolitischen Risiken reduzieren.

Betriebe, die möglichst viel Energie selbst erzeugen, müssen zudem weniger Energie von externen Versorgern beziehen und gewinnen dadurch mehr (Energie-)Unabhängigkeit.

Beitrag gegen Klimawandel – gut fürs Image

Wer trotz dieser geldwerten Vorteile noch immer die Investition angesichts der voraussichtlichen Kosten scheut, sollte wissen, dass der Umstieg auf regenerative Energien durch verschiedene staatliche Anreize, Steuervergünstigungen, finanzielle Förderungen und Subventionen erleichtert werden kann. Welche Fördermöglichkeiten es konkret für welches Unternehmen gibt, weiß der Energieberater. Der Umstieg auf Erneuerbare ist darüber hinaus mit einer Reihe von weiteren Vorteilen verbunden, die

sich – direkt oder indirekt – auf das Firmenkonto auswirken können. Zum Beispiel weil man seine Wettbewerbsfähigkeit steigert. Zeigt man Engagement für den Klima- bzw. Umweltschutz und kann – öffentlichkeitswirksam – schwarz auf weiß belegen, dass im Unternehmen konsequent erneuerbare Energien eingesetzt und dadurch weniger Treibhausgase sowie andere klimaschädliche Emissionen ausgestoßen werden, kann man für sich grundsätzlich eine Reihe von Vorteilen herausholen. In vielen Fällen allein schon deshalb, weil man damit sein Image bei Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern sowie in der Öffentlichkeit auf Vordermann bringen kann. Denn ein positives Feedback spricht sich in den Medien (Influencer) schnell herum. Auf diese Weise kann man sei-



Foto: ©Thapana_Studio - stock.adobe.com

nen Kundenstamm erweitern und für ein Gewinnplus sorgen. Ein positives Unternehmensimage, das auf einer nachhaltigen Business-Strategie

beruht, kommt natürlich auch bei den Stakeholdern immer gut an. Ebenso wie alle anderen Investitionen in die Zukunft.

www.vr-vp.de

Räume zu vermieten!
Neubau Bürogebäude in Vilshofen mit ca. 3.000 m²
ab ca. Mitte 2025

Mehr Infos unter 08541 586-114

Aidenbacher Straße 41 | 94474 Vilshofen an der Donau

- Planung nach Vorstellungen der Mieter von 150 - 600 m² frei wählbar
- Energieeffizienter Neubau für Büro- und Praxisräume
- Parkplätze und Tiefgaragenstellplätze vorhanden
- Mieterstrom-Konzept

VR-Bank Vilshofen-Pocking eG
 die Kraft an Donau, Rott und Vils



Effizienz lohnt sich

Foto: @Lala Balarat - stock.adobe.com

Erfolgreich durchgeführte Maßnahmen zur Energie- und Ressourceneffizienz im Unternehmen werden schnell sichtbar – etwa in Form niedrigen Betriebskosten. Aus diesem Grund sollten wichtige Investitionen nicht mehr auf die lange Bank geschoben werden.

Jedes Unternehmen, egal aus welcher Branche, kann schon mit ein paar kleinen, aber gezielten Maßnahmen eine glänzende Rolle im Rahmen der „globalen“ Energiewende spielen. Zudem hat dies einen schönen Nebeneffekt: Denn wer energetisch saniert und auf klimaschonende Energien und Produktionsprozesse setzt, rückt sich und sein Unternehmen positiv ins

Rampenlicht. Um die Investitionen stemmen zu können, stehen einige attraktive Fördertöpfe bereit.

Ressourcen einsparen – Betriebskosten senken

Da nach der Umsetzung der Maßnahmen nachhaltiger gewirtschaftet werden kann, werden entsprechend Betriebskosten gespart.

Warum also zögern? Allein das Investitionsprogramm „Bundesförderung für Energie- und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft“ (EEW) zeigt zahlreiche Wege auf, wie Betriebe Geld sparen können bei gleichzeitiger Reduzierung von Emissionen dank erneuerbarer Energien und ressourcenschonender Prozesse. Die „Förder-Module“ umfassen etwa Querschnittstech-



Foto: @TStudio - stock.adobe.com

Je nach Branche werden beim Wirtschaften verschiedenste Ressourcen verbraucht. Wer sich einen Überblick verschafft, kann Maßnahmen ergreifen, um die Betriebskosten nachhaltig zu senken.

nologien, Prozesswärme aus erneuerbaren Energien, Hard- und Software sowie die energie- und ressourcenbezogene Optimierung von Anlagen/Prozessen. Für mehr Nachhaltigkeit muss also in der Regel keineswegs gleich an einen

Neubau gedacht werden. Kleinvieh macht auch Mist, wie es so schön heißt. In diesem Sinne hilft bereits die gezielte (Schritt-für-Schritt-) Optimierung der energiehungrigsten Anlagen oder Prozesse, um Ressourcen zu sparen. Welche Vor-

teile sich wann und wie in welchem Bereich erzielen lassen, hängt natürlich von vielen individuellen Faktoren vor Ort ab. Details liegen für die meisten Laien wahrscheinlich erst einmal im Verborgenen. Doch es lohnt sich, auf diesem Gebiet forschen zu lassen. Für einen Energieprofil vor Ort ist es ein leichtes Spiel, die schlummernden Einsparpotenziale konsequent aufzuspüren. Nach einer umfassenden Beratung, bei der auch alle in Frage kommenden Fördermöglichkeiten aufgezeigt werden, sollte die eigene „Energiewende“ im Betrieb möglichst zeitnah umgesetzt gesetzt werden. Mit jeder eingesparten Ressource sinken die Betriebskosten, umso früher amortisiert sich die Investition und man kann bei Partnern und Kunden mit starkem Umweltbewusstsein punkten.



CO₂ einsparen mit alternativen Kraftstoffen

www.maierkorduletsch.de

[f](https://www.facebook.com/maierkorduletsch) [@](https://www.instagram.com/maierkorduletsch) /maierkorduletsch

Was bis vor kurzem rechtlich nicht möglich war, wurde im Frühjahr nun freigegeben: Deutsche Tankstellen sollen rein synthetische Kraftstoffe verkaufen dürfen. Darauf hat sich die Bundesregierung verständigt. Das ist ein weiterer wichtiger Meilenstein in Punkto Klimaschutz.

MaierKorduletsch hat zwei synthetische Kraftstoffe im Sortiment: GTL Fuel – ein flüssiger, synthetischer Dieselmotorkraftstoff, der aus Erdgas gewonnen wird. Der Vorteil von GTL Fuel ist, dass dieser Kraftstoff sauberer verbrennt als herkömmliche Dieselmotorkraftstoffe und weniger lokale Emissionen sowie schwarzen Rauch produziert. Dieser Kraftstoff ist im industriellen Bereich bereits seit den 70er Jahren im Einsatz.

Neu im Sortiment ist HVO100 (=hydrotreated vegetable oil), ein synthetischer Kraftstoff aus hydrierten Pflanzenölen. Dieser Kraftstoff senkt die Treibhausgasemissionen deutlich. Durch die Nutzung von HVO 100, der zu 100 % aus erneuerbaren Rohstoffen

hergestellt wird, werden die CO₂-Emissionen um bis zu 90 % im Vergleich zu fossilem Diesel reduziert. Beide Kraftstoffe können sofort eingesetzt werden, ein Umrüsten der Motoren ist hier nicht nötig.

Im Einsatz ist dieser Kraftstoff jedoch derzeit erst im industriellen Sektor, da die Tankstelleninfrastruktur noch nicht so weit umgebaut ist, dass ein Betanken für den normalen Straßenverkehr möglich ist.

Zum Einsatz kommt HVO100 z.B. bei bayernhafen. Dort erfolgte bereits im Dezember die Umstellung von zwei Umschlagbaggern am Standort Bamberg auf HVO100, im Juni war MaierKorduletsch zur Betankung eines Umschlagbaggers in Regensburg und eines Hafemobilkrans in Passau vor Ort. Klaus Hohberger, Mitglied der Geschäftsleitung bayernhafen, erklärte, dass sie sich entschieden haben, HVO in Reinform einzusetzen, da man in der Branche ein Zeichen setzen wollte, dass auch Schwergutmaschinen CO₂-neutral betrieben werden können.

Der erste Meilenstein für die Nutzung synthetischer Kraftstoffe ist gesetzt, nun geht es um die Umsetzung der Nutzung im privaten Bereich. Dies wird sicherlich noch etwas Zeit in Anspruch nehmen.



Fachplanung für Technische Gebäudeausrüstung & Energiekonzepte

Schanzenweg 27 · Deggendorf
Tel. 0991 371030 · www.hofbauer-ib.de



hofbauer
ingenieurbüro gmbh



Potenziale entdecken

In vielen Betrieben liegen noch immer Energieeinsparpotenziale brach – und dies nicht nur im produzierenden Bereich. Es lohnt sich also, den Verbrauch unter die Lupe zu nehmen, denn nach fachgerechter Optimierung wird man mit messbaren Erfolgen belohnt.

Kein Unternehmen kann es sich heutzutage mehr leisten, die Umwelt zu verschmutzen. Wird der Emissionsausstoß nicht minimiert, kann dies mitunter schwerwiegende wirtschaftliche und rechtliche Folgen für den jeweiligen Betrieb haben. Viele, vor allem die produzierenden Unternehmen planen dies. So wollen laut einer im letzten Jahr durchgeführten Bitkom-Umfrage 45 Prozent der Unternehmen bis 2030 klimaneutral sein sowie 37 Prozent bis zum Jahr 2040. Die meisten Unternehmen, die eine

konkrete Nachhaltigkeitsstrategie verfolgen oder anvisieren, setzen dabei digitale Technologien ein. Diese unterstützen sie effizient dabei, ihre Energiekosten zu senken sowie die gesetzlich vorgegebenen Rahmenbedingungen (Deutschland/EU-weit) zu erfüllen.

Modernes Energiemanagement

Gut zu wissen: Durch ein kontinuierliches Tracking mit Hilfe eines digitalen Energiemanagements lassen sich – ganz ohne Einbußen bei

der Produktion – Verbräuche reduzieren. Je größer der gegenwärtige Energieverbrauch ist, desto höher ist natürlich das Einsparpotenzial. Dieses lässt sich beispielsweise mit einer CO₂-Managementsoftware in Verbindung mit einem ERP-System (eingesetzt zur bedarfsgerechten Planung, Steuerung und Verwaltung von Personal, Ressourcen, Kapital, Betriebsmittel, Material sowie Informations- und Kommunikationstechnik) aufspüren. Die Software berechnet und steuert klimarelevante Emissionen. Moderne

ERP+ Lösungen ermöglichen ein durchgängiges CO₂-Tracking und Energiemanagement, die Ausarbeitung von Reduktionsstrategien sowie die Umsetzung der Maßnahmen und vieles mehr. Was möglich ist und worauf man achten muss, hängt von den Verhältnissen im Betrieb ab. Doch mit der Hilfe von Energie-Experten kommt man den Zielen Klimaneutralität und Energieeinsparung schnell ein gutes Stück näher.

Den CO₂-Fußabdruck senken und Kosten sparen

Das Wissen um die Energiekennzahlen ist das A und O, wenn es darum geht, ein effektives Energiemanagement zu betreiben. Denn sie bilden die Grundlage für den Nachweis verbesserter Energieeffizienz zum Beispiel gemäß ISO 50001. Zu den wichtigsten Kennzahlen zählen etwa der Energieverbrauch pro Maschine, der Anteil der einzelnen Anlagen am gesamten Verbrauch sowie die Energiekosten bezogen auf die Herstellungskosten. Denn diese Fakten dienen nicht zuletzt als Basis für die Optimierung eines Energiesystems, sie sorgen für Objektivität sowie für die Visualisie-



Mit einem modernen, effektiven Energiemanagement können alle Energieverbräuche rund um die Uhr getrackt werden. Sieht man diese auf dem Schirm, hat man auch die Sparpotenziale im Blick.

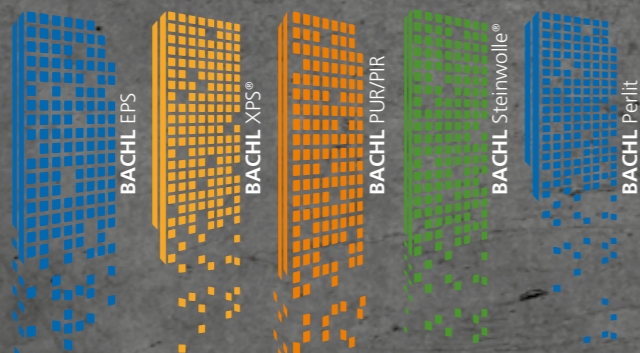
rung von energetischen Zielen. Wo die energierelevanten Bereiche und somit die Einsparpotenziale liegen, sollte dank ihrer Hilfe kein Geheimnis mehr bleiben. Es lohnt sich aus diesem Grund auf jeden Fall, neben der eigentlichen Produktion Bereiche wie Lieferkettensteuerung, Materialdisposition, Produktentwicklung und Produktplanung ganz genau unter die Lupe zu nehmen. Nicht vergessen sollte man selbst-

verständlich auch Absatzplanung, Fahrzeugflotte, Transportsysteme sowie sämtliche Vertriebsaktivitäten. Denn vielerorts kann es attraktive Energieeinsparpotenziale geben. Es wäre doch schade, diese noch länger brach liegen zu lassen. Energiesparen ist für jedes Unternehmen heute nicht mehr nur „cool“, um etwa Kosten zu sparen und um wettbewerbsfähig zu bleiben, sondern auch Pflicht.

KUNSTSTOFFVERARBEITUNG

DÄMMEN UND ENERGIE SPAREN!

Gebäude energieeffizienter, nachhaltiger und werthaltiger bauen und sanieren. Die seit Jahrzehnten bewährten BACHL Dämmstoffprodukte stehen für eine praxisoptimierte und vielseitige Anwendung für Gebäudeanforderungen aller Arten.



BACHL

Gemeinsam Werte schaffen.

mehr Infos unter:
www.daemmstoffe.bachl.de



DELTA

Beraten. Planen. Realisieren.

Raum für Zukunft.

Die Natur als Partner.

Mit unseren Planungen gestalten wir eine nachhaltige Verbindung zwischen moderner Elektrotechnik und unserer Umwelt.

Eine Zukunft, in der saubere Energie überall verfügbar ist? Klar, dass wir diese Veränderungen aktiv mitgestalten.

Mehr Infos auf delta-gruppe.de



Malching

Das 100 Jahre alte Häusl der Familie Hopfinger im Rottal



» Mein Lieblingsort ist unser altes Haus. Innerhalb von zehn Wochen schafften wir es 2020 – gemeinsam mit regionalen Handwerksbetrieben – aus einem Holzschuppen ein Schmuckstück zu erschaffen. Vom ersten Handgriff an war und ist es reine Magie, in diesem Haus arbeiten zu dürfen. Jeder Quadratzentimeter erzählt eine Geschichte. Und wenn ich die Brennanlage in Betrieb nehme, ist es wie Meditation. Für mich gibt es keinen besseren Ort, um kreativ zu sein und abzuschalten. Ein Ort zum Entdecken, Verweilen und Genießen. «



Ingrid Hopfinger (rechts) ist Inhaberin des Unternehmens „Keltengeist“ in Malching und Schnapsbrennerin aus Leidenschaft. Mehrfach preisgekrönt – ihr „GinA“ wurde zuletzt mit Bronze bei den Craft Spirits Berlin 2023 ausgezeichnet und der Kräuterlikör „Saurüssel“ ist auch prämiert – bringt sie demnächst das „Malchinger Kracherl!“ auf den Markt und in ihren Hofladen. Die passionierte Läuferin macht damit bestimmt nicht nur ihren Sportfreunden wie Kathrin Bründl eine Freude.



Haben auch Sie einen Lieblingsort in Niederbayern? Dann zeigen Sie ihn unseren Lesern! Schicken Sie gerne ein geeignetes Foto mit kurzer Erläuterung an die Redaktion: silvia.schuh@passau.ihk.de

IMPRESSUM

Herausgeber/Verlag

IHK für Niederbayern in Passau
Nibelungenstraße 15
94032 Passau
Telefon: 0851 507-0
niwi@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de

Redaktion

Maria Hack
Verantwortliche Redakteurin
Telefon: 0851 507-227
maria.hack@passau.ihk.de
Silvia Schuh
Redaktionsbüro
Telefon: 0851 507-251
silvia.schuh@passau.ihk.de

Layout

Erik Limmer

Druck

Donaudruck GmbH
Kloster-Mondsee-Straße 14
94474 Vilshofen an der Donau
Telefon: 08541 9688-0
info@donaudruck.de

Anzeigen/Mediaberatung

Sabine Hinterheller
Telefon: 08541 9688-35
ihk@donaudruck.de

Die „Niederbayerische Wirtschaft“ ist das offizielle Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer (IHK) für Niederbayern in Passau. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Erscheinungsweise: 10 x jährlich.
Erscheinungstag dieser Ausgabe:

2. Oktober 2023
Auflagenhöhe: ca. 33.000

Die mit Namen oder Zeichen versehenen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Sämtliche Rollenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Datenschutzhinweis nach DSGVO

Die Pflichtinformationen nach der Datenschutz-Grundverordnung für IHK-zugehörige Unternehmen erhalten Sie unter www.ihk-niederbayern.de/datenschutz-unternehmen

Alarm- u. Brandmeldeanlagen

Franz Sicherungstechnik GmbH
Mengkofen / Obertundung
Alarm-, Brandmelde-, Videoanlagen, Zutrittskontrolle, Zeittechnik, Schließanlagen, RWA-Anlagen, Notlichtanlagen, Tresore, usw.
Tel. 08733 93997-0, VdS/BHE-amerik.
www.sicherungstechnik-franz.de

Anhänger

Anhänger WAGNER
Ihr Fachmann für Pkw-Anhänger:
u.A. Saris-Humbaur-Hapert-Unsinn
Verkauf-Verleih-Reparatur-Service
Nikolastr. 31, 84034 Landshut
Tel. 0871 62950
info@anhaenger-wagner.de
www.anhaenger-wagner.de

IHR EINTRAG FEHLT?

Rufen Sie uns an!
08541/9688-35

Berufsbekleidung

Urzinger Textilmanagement
Textiles Leasing von Berufskleidung, Arbeitskleidung und Schmutzfangmatten. Full-Service für Ihre Textilien. Kompetent, bedarfsgerecht, perfekt gepflegt und pünktlich geliefert.
Tel. 0871 973150, www.urzinger.de

Antholzer – passt immer

Arbeits- & Teamkleidung
PSA | Stick & Druck: Ihr Anbieter für Komplettlösungen vom Arbeitsschutz bis zum indiv. Shoppingsystem
www.antholzer.de | 08074/51 545-0

Brandschutz

IB Wagner GmbH
Ingenieur- und Sachverständigenbüro für Brandschutz
Tel. 0991 40229030
www.ibtw.de

Ingenieurbüro Schreiber

Ingenieur- und Sachverständigenbüro für Brandschutz
0851 47026 oder 0178 4264885
Email: IngGutachten@aol.com

EDV

PLENDL ComputerService

Ihr IT- & VoIP-Partner
kompetent. zuverlässig. persönlich.
Tel. 09426 852248-0
www.computerservice-plendl.de

Elektrotechnik

Kriegl Elektrotechnik GmbH & Co. KG
Am Schlossberg 9, 94575 Windorf
info@kriegl-elektrotechnik.de
www.kriegl-elektrotechnik.de

BRANCHENKOMPASS

Energieeinsparung

Energie gewinnen mit Eisspeicher
Vriterma-Ingenieure Int. GmbH
info@technologie-vriterma.de

Fotografie/Video

Kasch Foto
Fotografie und Videoproduktion
Tel. 0151 20246999
www.kasch-foto.de

Hallenbau

Härtl GmbH
Sandwich- und Trapezprofile
Mühlenweg 11
94094 Rothalmünster
Tel. 08533 9183000
Fax 08533 910136
buero@haertl.info
www.haertl.info

Hydraulik

Pfefferl Industrietechnik
Verkauf an gewerblich & privat!
Hydraulik – Pneumatik – Industrietechnik – Kärcher Center
Maßanfertigung von Hydraulikschläuchen von NW 5 bis 50
Tel. 09931 91680
www.pfefferl.de – info@pfefferl.de

Maschinenbau

LEWAGA GmbH & Co. KG
Entwicklung, Fertigung und Montage von Maschinen
Tel. 09420 80 38 503
www.lewaga.de

Photovoltaik

solar-pur AG®
Solarstrom & Elektrotechnik
Stromspeicher, PV-Carports
Tel. 08504 957 997-0
info@solar-pur.de
www.solar-pur.de

Qualität

schambeck automotive GmbH
Ihr Qualitätsspezialist in D/CZ/SK
prüfen-messen-sortieren-rework
Tel. 09426 803500
www.schambeck-group.com

Rechtsanwälte

Prof. Gerauer Rechtsanwältinnen PartG
Rechtsanwältinnen/Fachanwältinnen/Mediatoren, Tel. 08531 9168-0
www.gerauer.de

Reinigungstechnik

Pfefferl Kärcher Center
Verkauf an gewerblich & privat!
Beratung – Verkauf – Miet- und Leihgeräte – Service
Tel. 09931 91680
www.pfefferl.de – info@pfefferl.de

Rohr-/Kabelnetze

RKE
Ruhland, König & Co. Elektro GmbH
Ihr Experte für Kabel- u. Rohrleitungsbau, Fernmeldebau u. Elektrobau.
Ziegelstadt 18, D-84098 Hohenthann
Tel. 0878496000, www.rke-koenig.de

Sicherheitsdienstleistungen

LWS security Landshuter Wach- und Schließ GmbH
Tel. 0871 943120
<https://www.lws-group.de>

Verpackungen

Beeindruckend vielseitig
Donaudruck GmbH
Tel. 08541 96880
info@donaudruck.de
www.donaudruck.de

Werbung/Kommunikation

Mehr Aha. Kein Blabla.
Von BMW bis SIXT; vom Hotel bis zum Hilfswerk.
Gute Texte kommen von uns: www.wortballon.de

T.S.M. Plakatierungen
Ihr Partner in Sachen Plakatwerbung, Tel. 0170 2933632
tsm.plakatierungen@t-online.de
www.tsm-plakatierungen.de

Wintergärten

Eichinger Wintergartenbau
Wintergärten – Glasfassaden – Glashäuser, ausgez. mit dem Bundespreis u. d. Bayerischen Staatspreis, besuchen Sie unsere Ausstellung in Neuhaus am Inn, Rothof 33, Tel. 08503 1594
info@eicor.de – www.eicor.de

Zertifizierung/Audits

bavaria certification GmbH
ISO 9001/14001/50001/15378/...
www.bavaria-cert.com

DRUCKEREI VERPACKUNGEN VERLAG



Beeindruckend vielseitig.

Kloster-Mondsee-Str. 14 | 94474 Vilshofen a. d. Donau
Telefon 08541 9688-0 | www.donaudruck.de



Klima-neutral Unternehmen
ClimatePartner.com
13270-1904-1001



**Besser mit dir**

Steuerfachleute gesucht

Werden Sie Teil unserer Teams in Ostbayern

Wir bieten:

- » flexible Arbeitszeitmodelle, Vollzeit oder Teilzeit
- » vielfältige Mitarbeiterangebote über unsere Corporate Benefits
- » Fort- und Weiterbildungen durch das breite Angebot der Ecovis-Akademie
- » abwechslungsreiche Aufgaben mit viel Eigenverantwortung
- » sicherer Arbeitsplatz mit Perspektive und eine langfristige berufliche Heimat

ecovis-karrierewelt.com 

Jetzt bewerben. Wir freuen uns auf Sie – Ihre Ecovis-Teams in Ostbayern:
www.ecovis.com/ostbayern

ECOVIS BLB Steuerberatungsgesellschaft mbH mit Niederlassungen in: Deggendorf, Dingolfing, Landau a.d.Isar, Landshut, Mainburg, Maxhütte-Haidhof und Schwarzenfeld, Neumarkt i.d.OPf., Passau und Hutthurm, Pfarrkirchen, Regensburg, Straubing und Vilshofen

ECOVIS L + C Rechtsanwalts-gesellschaft mbH mit Niederlassungen in: Landshut und Regensburg

ECOVIS Unternehmensberatung GmbH mit Niederlassung in: Dingolfing

ECOVIS Wirtschaftstreuhand GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft: Hauptniederlassung München

ECOVIS Personal und Lohn in: Dingolfing

Ecovis ist in Bayern an über 40, in Deutschland an über 100 Standorten sowie international in mehr als 80 Ländern vertreten.